

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt...

Neue Lodzer Zeitung

Das Blatt ist ein 4-seitiges Non-pareilblatt...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 148 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Sonntag, den (3.) 16. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.



80 Personen fuhren...

Telegramm des bekannten Zirkus A. Devigne!

Mit der vor einigen Jahren hier selbst erwiehnen freudigen Aufnahme erinnernd...

Der Tag der ersten Vorstellung wird besonders bekannt gegeben.

Mit vorzüglicher Hochachtung: A. D. Devigne, Direktor; Josef und Wolburg, Verwalter.

SONNABEND, EINMALIGES DEN 22. OCTOBER :: KONZERT

EFREM ZIMBALIST

KONZERTSAAL

:: DZIELNA 18

BILLETS VERKAUFT DIE KASSE DES KONZERTSAALES (DZIELNA 18) VON 10 BIS 2 UND VON 4 BIS 6 UHR.

11016

Das Restaurant „Ermitage“ im Konzert-Haus an der Dzielna-Strasse Nr. 18

berbereicht täglich von 8 Uhr abends ab vorzügliches Abendbrod aus zwei Gängen...

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilke, Telephon 1479. Empfang nur von diplomierten Zahnärzten...

„THE-BIO-EXPRESS“ Großartige sehenswürdige interessante Bilder. Original-Aufnahme von Edwin John.

J. M. KAMIENIECKI

Telephon 9-73. LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90. Telephon 9-73

Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten

Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN dessen FLUGEL u. PIANOS als die besten der Welt bekannt sind.

JUL. BLÜTHNER, G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung, Tausch, Gut eingerichtete Werkstatt.

9880

Verloren!

Am 14. d. Mts. ist um 6 Uhr abends auf der Fahrt in der Droschke Nr. 365 vom Kaiserlichen Bahnhof bis zum Grand Hotel vom Reisetasche mit einem eben solchen Pelzunterfutteral herabgefallen...

Dr. Kummer's Sprachinstitut

Unterricht in modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.

Das Institut ist während des ganzen Jahres (ohne Unterbrechung) geöffnet.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki, Wulezanska-Strasse Nr. 36, (neben dem Palais Kuniger) Telephon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranken (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankenzimmern) von 2-5 Rbl. täglich

Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Rufen- und Quarzlicht (nach Blutuntersuchung bei Syphilis, Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr...

Spezieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Herrin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/6-1/7 Uhr nachmittags.

„Urania = Theater“

Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neue Acten und neue Bilder.

PATENTE WARENZEICHEN, FABRIKMARKEN, MUSTERSCHUTZ GOLDMAN & ELLENBAND WARECHAU, LESZNO Nr. 8. Telephon Nr. 228.

Christliche Heilanstalt für Zahn- und Mund-Krankheiten

Konsultation oder Zahnziehen 25 Kop. Schmerzlose Zahnextraktion oder Plomben von 50 Kop. an. Künstliche Zähne von 1 Rbl. an.

Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten (künstliche Zähne ohne Gassen).

Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung! Lodz, Przejazd 8.

JASNIEJ SŁONKA Frostierung ohne Birken. 9469

Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200) Zahn-Klinik

Zahnarzt M. Riesnik-Epstein

Schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne u. Goldkronen.

Reparatur für künstliche Zähne auf der Stelle. Außerst billige Preise. 9993

Meran Hotel Kaiserhof

Vornehmes Familienhaus. Anerkannt beste Küche. Keine Lungentranken im Hause.

A. Eilmenreich 10178

Dr. F. Lange

Spezialarzt für innere Krankheiten. Evangelicastrasse Nr. 5. 11018

Sprechzeit: von 3-5 Uhr nachmittags außer Sonntag.

Restaurant Hotel Manteuffel

FLAKI Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche: FLAKI

I. Petrykowski,

PATENT-ANWALT CASIMIR von OSSOWSKI, St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20 und Berlin W., Potsdamerstr. 3. 3882

16. Oktober.

Sonnen-Aufgang 6 U. 27 M. | Mond-Aufg. 4 U. 48 M. Sonnen-Unterg. 5 „ 3 „ | Mond-Unt. 2 „ 55 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1904 Das baltische Geiswunder unter Reichsjustizministerlich Acht von Libau in See. 1902 Anwesenheit von Kaiser, De Witts und Reichs in Berlin. 1870 Kapitulation von Sedan. 1847 * Maria Pia, Königin-Äbtissin von Portugal, Tochter des Königs Viktor Emanuel II. 1813 Schlacht bei Wöden und Wadon. 1793 Hinrichtung Maria Antoniettes, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia. 1726 * Daniel Chodowicki zu Danzig. Verstorben. 1653 * Lukas Cranach zu Weimar. Hervorragender Maler der Reformationszeit.

Politische Wochenschau.

Wenn auch der Festjubiläum bei der Hundertjahrfeier der Berliner Universität verrauscht ist, so hat doch die rühmlichen Initiative des Deutschen Kaisers dafür Sorge getragen, daß die dort zu Tage getretene ideale Begeisterung in weite Ferne wirken, daß diese Feier, wie es in dem kaiserlichen Trinkspruch hieß, „nicht nur ein Jubiläumdatum der Berliner Universität, sondern zugleich eine weitere Stufe in der Entwicklung deutschen Geisteslebens bedeutet.“ Das rege und oft genug bekundete Interesse, welches der Monarch seit seinem Regierungsantritt den Wissenschaften und Künsten anregend und fördernd entgegengebracht hat, ist aufs neue zum Ausdruck gekommen in der Anregung zur Begründung einer Gesellschaft für die Schaffung und Erhaltung besonderer Forschungsinstitute, und von opferfertigen Mägen sind bereits so umfassende Mittel für diesen Plan zur Verfügung gestellt worden, daß seine Durchführung als gesichert gelten kann.

Es hatte eine Zeitlang den Anschein, als ob die Durchführung des nach langwierigen schweren Kämpfen mit Hängen und Würgen zustande gebrachten Friedens in der deutschen Wertinbußrie nicht als gesichert gelten könne, da ein Teil der Arbeiter — wie das ja schon so oft vorgekommen ist — den eigenen Führern die Gefolgschaft versagte. Die Arbeitgeber, welche den Streikenden und Ausgepörrten weit entgegengekommen waren, hatten gemeint, daß auch für die Hamburger Friedenspraktikarien das Wort gelte: Was man Schwarz auf Weiß befehlt, kann man getrost nach Hause tragen! Aber die Scharmacher, an denen es auch unter den Arbeitnehmern nicht mangelt, waren anderer Meinung, und so wurde denn an einigen Hafenplätzen die Lösung ausgerufen, „es wird fortgestreift“, ohne daß jedoch diese hoffnungslose „Nachkur“ einen nennenswerten Umfang annahm.

Mit einer Schnelligkeit und Promptheit dagegen, die dem Eisenbahnbetrieb in Frankreich sonst fremd war, ist die Stilllegung dieses Betriebes durch die Ausrüstungen erfolgt. Mit einer Einmütigkeit, die auf umfassende Vorbereitungen hindeutet, haben die Organisationen der Eisenbahner sich angeordnet, im vollsten Sinne des Wortes die Lösung zu verwirklichen; alle Häber stehen still, wenn dein starker Arm es will! Aber es scheint, als ob der Ministerpräsident Briand, obwohl er selbst aus dem sozialistischen Heerlager an das Steueruder des Staates berufen wurde und daher keine Pappenheimer kennt, diesmal endlich dem starken Arm die starke Faust entgegenhalten will. Die Regierung ist in Erkenntnis der Gefahr mit anerkannter Schnelligkeit vorgegangen, und sie hofft, daß ihre Maßnahmen, die Verhaftung der Rädelstührer und die militärische Einberufung der Streikenden, hinreichen werden, um der Bewegung Herr zu werden, deren revolutionärer Charakter schon in der damit verbundenen durchaus anarcho-sittlich anmutenden Propaganda der Tat hervortritt.

Die Wogen der revolutionären Bewegung in Portugal beginnen sich allgemach zu glätten, und die und die sind in dem Chaos bereits Ansätze zu einer neuen Ordnung der Dinge, welche die bisherige Unordnung ablösen soll, zu erkennen. Bis auf weiteres freilich steht das Land noch unter der Diktatur der provisorischen Regierung, die vielleicht noch nicht ganz so gefestigt ist, wie es die offiziellen Berichte aus Lissabon darstellen wollen. Eine endgültige Klärung des neuen Kurzes, der, wie die Maßnahmen gegen die Döben erkennen lassen, ein scharf antiliberaler ist, wird aber erst dann erfolgen können, wenn der bereits angekündigte Zusammentritt der Nationalversammlung erfolgt, durch deren Mund das portugiesische Volk nicht bloß zeigen soll, was es nicht will, sondern auch, was es will. Darüber freilich kann schon jetzt kein Zweifel mehr bestehen, daß, wenn auch König Manuel sich zu einem ausdrücklichen Verzicht auf die Krone nicht bereit gefunden hat, die Rolle der Dynastie Sachsen-Koburg-Gotha-Drauzuga in Portugal ausgespielt hat.

Die Verhandlungen der griechischen Nationalversammlung haben bisher die entscheidende Klärung noch nicht gebracht, wenn auch die Wahl des Westhellenen Höpflin zum Präsidenten der Versammlung dafür spricht, daß die gemäßigten Elemente die Oberhand behalten, sobald die Ansichten des Königs Georg oder doch wenigstens, falls sich die Gerichte von seiner Unschuldhaftigkeit befriedigen lassen, die der

Dynastie wieder als gebessert gelten können. Dies umfomehr, da auch der Kretakonflikt unverkennbar im Abflauen begriffen ist. Und wenn auch der Turenpuvin in Frankreich endlich zustande kommen sollte, so braucht doch das parlamentarische Kabinett im eigenen Lande nicht nur Geld, sondern Ruhe.

Auch die Thronrede, mit der Kaiser Franz Josef die österreichisch-ungarische Delegationen eröffnet hat und in der die Bündnisse mit Deutschland und Italien als „wenn möglich noch fester und inniger gemorden“ gepriesen werden, betont ja, daß die eine Zeit bedrohlich schmernde Spannung der europäischen Lage einer erfreulichen Klärung Platz gemacht hat. Und dies Urteil gewinnt umso mehr praktische Bedeutung, da ja unterdessen der durch die Absäugung Zwolotkis eingeleitete Kurswechsel in Rußland bereits seinen praktischen Ausdruck in der Neubestellung des so lange verwaisten Wiener Postkammerpostens gefunden hat.

Die politischen Meteorologen werden somit wohl Recht behalten, wenn sie eine allmähliche Zerteilung der Wetterwolken und eine fortschreitende Aufklärung am Balkanhorizont melden.

Sabotage.

Als Sabotage bezeichnet man in Frankreich jene verbrecherischen Handlungen nicht etwa blinder, sondern zielbewusster Zerstörungswut, die dort — und nicht nur dort! — neuerdings zu „geistlichen Waffen“ gehören, mit denen die sozialistische Bewegung ihre Kämpfe gegen das Kapital und das Unternehmertum und damit zugleich gegen die gesamte bürgerliche Gesellschaft, gegen den Staat führt. Aber kaum jemals ist diese Sabotage in so umfassendem Maße ausgeübt, in so anarcho-sittlicher Weise als Propaganda der Tat betrieben worden, wie es bei dem Ioch in Frankreich ausgebrochenen Eisenbahnerstreik der Fall ist, der sich schon jetzt in recht bedenklicher Weise dem Stadium des Generalstreiks nähert, während die Unstabsbewegung gleichzeitig auch auf andere Arbeitergruppen überzureifen droht. Ist doch bereits der Personen- und Güterverkehr zwischen Frankreich und dem Auslande nahezu völlig lahmgelegt, und im Herzen Frankreichs, in Paris, herrscht ernsthafte Verunsicherung, daß infolge der Abschneidung der Zufuhr wenn nicht gerade eine Hungersnot, so doch eine ernsthafte Nahrungsmittelnot ausbrechen könnte.

Wenn man sich die seit einigen Jahren in ununterbrochener Reihenfolge aufeinander folgenden Unstabsbewegungen in Frankreich mit ihren Begleiterscheinungen und ihren Endzielen ins Gedächtnis zurückruft, wenn man sich des Poststreiks vom Frühjahr 1908 erinnert, bei dem bereits mit dem Generalstreik der Eisenbahner gedroht wurde, eine Drohung, die jetzt verwirklicht worden ist, dann wird man die Enttäuschung des französischen Ministerpräsidenten Briand schwer beargen, der, obwohl er selbst aus dem sozialistischen Lager stammt, jetzt erklärt hat, daß es sich bei dem Vorgehen der Eisenbahner nicht um einen Streik, sondern um ein verbrecherisches Unternehmen voll Gewalttätigkeit, Unordnung und Sabotage handle. Wir möchten hinzufügen, um eine Sabotage in viel weiterem Sinne, denn diese richtet sich nicht nur gegen das Eigentum der Privat-Eisenbahngesellschaften, nicht nur gegen das Eigentum des Eisenbahnbauwesens, sondern gegen den Staat selbst, dessen Wohlfahrt und Festlegung wenn nicht das Endziel, so doch die Endwirkung darstellt.

Alle Erschütterungen, welche die französische Republik bis in die jüngste Zeit hinein zu befehen hatte, waren, vom Sturm Thiers' im Jahre 1873 bis zu den Dreyfus-Wirren und ihren Nachwirkungen, von den rückschrittlichen Elementen verursacht worden. Seit einigen Jahren aber erhebt sich nicht mehr die Gefahr von rechts, sondern die von links ihr Haupt. Es ist die Demagogie der nicht nur von der sozialistischen Arbeiterschaft, sondern neuerdings auch von einem großen Teile der unteren Beamten getragenen Gewerkschaftsbewegung, es ist die Revolution der Association generale, welche die durch mancherlei Stürme morsch gewordenen Grundfesten der Republik ins Wanken zu bringen droht. Mit dem Streik der Elektrizitätsarbeiter im Jahre 1908 begann diese Gefahr der bürgerlichen Gesellschaft, „einzuleuchten“, und der Post- und Telegraphenausschuss im vergangenen Jahre redete eine noch deutlichere Sprache. Jetzt aber, wo die übermütige Parole, „alle Häber stehen still, wenn dein starker Arm es will!“ auch für die Häber der Eisenbahnen gelten und damit der Pulsschlag des wirtschaftlichen Lebens zum Aussetzen gebracht werden soll, jetzt scheinen endlich auch die regierenden Kreise in Frankreich allzu spät zu erkennen, daß man sich auf einer schiefen Ebene befindet, auf der es vielleicht kaum noch ein Halt gibt.

Es ist tragikomisch, daß es gerade ein Land mit republikanischer Regierungsform ist, in dem sich der staatszerstörende Charakter der sozialistischen Bewegung am deutlichsten und am eindrucklichsten offenbart, und die Vorgänge, welche soeben den französischen Staat nicht minder ernst bedrohen als im Jahre 1794 der Klub der Gleichen und im Jahre 1848 der republikanische Zentralausschuss enthalten beherzigenswerte Lehren für die anderen Nationen, wenn man auch bei uns Vorgänge wie den französischen Eisenbahnerstreik für unmöglich halten wird, denn abgesehen davon, daß im Gegensatz zu Frankreich, wo sich der überwiegende Teil der Eisenbahnen noch im Privateigentum befindet, diese bei uns mit geringen Ausnahmen in die Hände des Staates übergegangen sind, hat man in Deutschland wie in den meisten anderen Staaten den Beamten mit weisem Bedacht die volle Koalitionsfreiheit nicht ausgemacht. Nicht

sich doch jetzt an den französischen Regierungen bitter die auf parteipolitischen Gründen beruhende Schwäche, die sie hinderte, dem Versuch der Staatsbeamten, sich an die Arbeitergewerkschaften anzuschließen, von vornherein mit aller Energie entgegenzutreten. Jetzt, wo es sehr spät, wenn nicht zu spät ist, scheint sich die Regierung, scheint sich die öffentliche Meinung und mit ihr das Parlament endlich aufzuraffen zum Kampfe gegen die revolutionäre Erhebung der Association generale. Wie wird dieser Entscheidungsschritt ausgehen? Wird es der dritten Republik gelingen, die Sabotage abzuwehren, die am State selbst verübt werden soll? Die Entscheidung dieser Frage ist noch weit wichtiger als der Ausgang des anarcho-sittlichen Eisenbahnerstreiks, der nur eine Episode in dem großen Kampfe zwischen der bürgerlichen Republik und der sozialen Revolution bedeutet.

Die Klosterplünderungen in Portugal.

Lissabon, 13. Oktober.

Während der Nacht wurde die Garnison wieder in Alarmzustand versetzt. Kavallerie und Artillerie hielten sogar auf dem Roccio in der Mitte der Stadt. Anlaß zu dem jetzt noch fortbauenden Truppenbewegungen gab abends ein Kramall vor dem Campavillo-Kloster. Behörden und Zeitungen versichern wieder, die Jesuiten hätten aus dem Kloster Bomben geworfen, aber von solchen ist keine Spur zu sehen. Tatsächlich gerieten beim Plündern des Klosters Märosen mit Soldaten in Streit und beschossen einander. Gehäuft hatten sie wieder wie chineesische Boger. Als ich vor dem Kloster eintraf, wurde gerade durch die republikanischen Behörden der Geldschrank des Klosters abgehoben. Nach der offiziellen Beschlagnahme, die sich auch auf die geweihten Gefäße erstreckte, begann die Plünderung durch die Soldateska. Sie war so mutwillig wie empörend und barbarisch. Die Heiligenbilder wurden einfach an die Wand getraut, die Wachstergen über dem Rite zer-



Magalhães Lima, der neue Reichsminister der Republik Portugal in Paris.

brochen und die Priestergewänder aus jedem Schuttsack der Sakristei gerissen und zertrampelt. Aus reinem Mitleiden wurden sogar die ärmlischen Geräte in den Mönchszellen zertrübt. Das eigentliche Phänomen in diesem Chaos aber war ein Mann mit Degen und Uniform eines Marineoffiziers, der als Führer der fremden Besucher lachend auf die Spuren der Plünderung wies. Sein würdiger Kamerad ist jener Offizier, der im Königsparade die Besucher dadurch ergötzt, daß er grinsend und mimenhaft Platz nimmt auf dem Thron des Königs, dem er früher dort Treue geschworen hat. Außerhalb der Stadt ist nichts geandert. Die Zimmer des Königs liegen, wie er sie verlassen. Auf dem Schreibeisch die Biquetten, auf dem ungemachten Bett, das im Aufspringen abgestreift hat. Die Wächter haben begreifen sich nun wohl zu fügen, daß sie die Fänge der Regierung weniger festhalten als sie gedacht. Das neue Ministerium enthält keine Radikalen, die darum unzufrieden sind. Vor allem aber murret der Soldat, er schimpft auf das Essen und den Stadtdienst. Als ich gestern beim Minister des Äußeren Machado war, ließen drei beschmutzte Inspektoren sich nicht von Dienern abweisen, sondern erzwangen den Eintritt in das Kabinett des Ministers, der nur mit zehnfachem Handschütteln und Winken die Beschwerdeführer beschwichtigen konnte. Wenn man erst so weit ist, dann sind die Zustände auf die Dauer wohl unhaltbar, obwohl eine unmittelbare Katastrophe nicht bevorzustehen scheint.

Schwere Schiffskatastrophen.

Während des Sturmes der letzten Nacht ist der Londoner Dampfer „Grandford“ vor Harlepool gesunken. Fünfzig Mann sind ertrunken. Die dänische Bark „Prinzessin Marie“ ist auf der Reise von Nordamerika nach Südaustralien mit Mann und Maus untergegangen. Die Besatzung bestand aus vierzig Mann.

Der Sturm in der Ostsee.

Der schwere Nordost hat großen Schaden angerichtet und auch zahlreiche Menschenleben gefordert. Bei Fredericia kenterte ein mit fünf Personen besetztes Fährboot. Drei Personen wurden gerettet, der Fährmann und sein vierzehnjähriger Sohn ertranken. Der in Hesselborg bei Jägerho behemate deutsche Segler „Amazon“ kenterte bei Rungsted in einer heftigen W und sank. Die aus zwei Personen bestehende Besatzung wurde von einem dänischen Fischer gerettet. In Kiel sind die meisten Keller an Hafen unter Wasser gesetzt. In dem an der Kieler Fährde gelegenen Badeort sind die Badeeinrich-

tungen durch die Gewalt des vom Sturm aufgeweichten Wassers beschädigt und zum Teil fortgeschwemmt worden. Das bei Friedrichsort liegende Zollamtsgebäude mußte nachts seinen Dienst einstellen. Bei Friedrichsort sank eine unbekannte Tjalk.

Königsberg i. Pr., 14. Oktober.

Dem gestern nachmittags plötzlich einbrechenden Sturm ist in dem nahe Ostseebad Trauz ein mit fünf Fischern besetztes Boot zum Opfer gefallen. Heute früh wurde der Mast des geternten Bootes und die Leiche eines der Fischer in der Nähe von Roschen aus Land geholt.

Sechs Mann vom Kanonenboot „Panther“ ertrunken.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind beim Kentern eines Bootes des Kanonenbootes „Panther“ in Kammern ertrunken die Obermaschinenteile Ehrenberg und Renner, die Maschinenmaate Müller und Franke, der Bootmeistermaat Zimmermann und der Matrose Wilde.

Eisenbahnunglück bei Frankfurt a. D.

Eine amtliche Meldung besagt: Gestern früh 1 Uhr überfuhr in Wellmit der Eilzug 6055 das Haltegestänge und fuhr auf Güterzug 7739 auf Hilfsbremser Treibschicht aus Frankfurt a. D. ist tod, Lokomotivführer Schramm, Heizer Rudolf aus Berlin, Packmeister Kötler aus Breslau sind schwer verwundet. Die Lokomotive und zwölf Wagen sind zertrümmert. Der Betrieb ist auf beiden Gleisen auf acht Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Das Eisenbahnunglück bei Wellmit ereignete sich wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung. Ein Augenzeuge berichtete, daß die Lokomotive des Eilzuges durch den enormen Druck über die ersten Wagen des Güterzuges gelungert ist. Die Wiener Schnellzüge blieben infolge der Störung heute nacht aus. Der Verkehr nach Breslau wird über Ruppen-Rosenburg geleitet. Die heutigen Berliner Morgenzeitungen konnten nur bis Frankfurt a. D. expediert werden. Ihre Weiterbeförderung dürfte erst am Mittwoch erfolgen. Der fahrplanmäßige Eilzug 6055 war gestern abend vom Schlesienschen Bahnhof in Berlin um 9 Uhr 52 Minuten abgegangen und hatte auf der Station Wellmit, in der Nähe von Frankfurt a. D., um 12 Uhr 45 Minuten einzutreffen.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Im „Pracownik Polski“, dem Organ der christlichen Vereine im Königreich Polen, widmet Professor Dr. M. Godlewski dem Verbrechen auf Jasna Góra nachstehende Bemerkungen: „Die Quelle des Verbrechens ist vor allen Dingen in dem Mangel an Kirchenzucht zu suchen, in der Gleichgültigkeit derer den Ausschreitungen gegenüber, die sie betreiben unterdrücken könnten. Würden die, welche bis zu einem solchen Verbrechen gelangten, mit einemmal Schurken? Nein, sie waren es schon lange, vielleicht bereits seit mehr als 10 Jahren, jedoch ihre Verbrechen wurden toleriert, wie in in vielen anderen Fällen. Alle wußten um das ausschweifende Leben dieser Mönche, und doch führten sie das kirchenüberliche Leben so viele Jahre strafflos und sollten in der letzten Zeit sogar noch Barockien übernehmen, als Vorbilder! Das Verbrechen auf Jasna Góra ist eine Strafe Gottes, ist der Finger der göttlichen Vorsehung, der auf die Verderbnis hinweist und daran erinnert, daß sie nicht toleriert werden darf, daß die Art bis an die Wurzel gelegt und vom Fundament an alles in Christus erneuert werden muß. Nicht den Modernismus sollen wir in unserer Gesellschaft hervorstechen und die Häresie dort nicht wittern, wo sie nicht ist, wie dies in der „Myl ka tolika“, die in Gjeschacha erscheint, die „großen Katholiken“ tun, sondern die Lehre Christi verbreiten, damit ein jeder daraus die Säfte zum inneren Leben in Christus schöpft, nach den Worten des Sankt Paulus: „Der Gerechte lebt vom Glauben.“ Das ist die allerwichtigste Grundlage unseres geistigen Lebens. Das Wittern der Häresie (Ketzerei) bewahrt uns nicht vor Stankalen, denn sehen wir zu, daß wir selber nicht schlechter seien wie jene, die wir für Verbrecher oder Ketzler halten.“

Die Anordnungen S. E. des Bischofs Pjotrowicki in Sachen der Paulinerinnen auf Jasna Góra haben im ganzen Lande die größte Anerkennung gefunden, wie dies die zahlreichen Telegramme und Adressen, die von überall eintriefen, beweisen.

So erhielt Seine Eminenz u. u. auch folgende Telegramme:

„Ich danke Gott dem Herrn für die von Ew. Eminenz ergriffenen Maßnahmen zur Wiedergeburt der Jasna Góra und schreibe mich den Gebeten Ew. Eminenz auf das Wärmste an.“

† Wincenty Popiel, Erzbischof.

„Ich beieile mich, Ew. Eminenz meine innigste Teilnahme anlässlich der schmerzlichen Ereignisse sowie über die Entrüstung auszusprechen, die die boshafte Kritik der Anordnungen Ew. Eminenz hervorrief.“

† Augustyn, Bischof.

„Die Verwaltung des Vereins zum Schutz der Altteiler übersendet Ew. Eminenz den Aufrund wärmster Anerkennung und Dankbarkeit

Der französische Verkehrsstreik vor dem Scheitern.

Die Stimmung im Ministerium ist heute mittag sehr zuversichtlich geworden. Dieser Optimismus gründet sich hauptsächlich auf Nachrichten aus allen wichtigen Provinzstädten, weil die von der Pariser Arbeitsbörse ausgehenden Befehle den Verhältnissen der Provinzarbeiter wenig Rechnung tragen und demzufolge entweder nur sehr langsam durchgeföhrt werden oder ganz unberücksichtigt bleiben, namentlich ist es die Anordnung des Pariser Zentralkomitees, der von den Eisenbahnern jeder mögliche Widerstand entgegensteht wird. Nach den heute mittag eingetroffenen Depeschen ist die Zahl der Militärdienstverweigerer in den französischen Departements sehr gering. Viele von denen, die sich gestern noch sehr trotzig gebärdeten, haben sich gestellt, weil ihnen bekannt wurde, daß die Gendarmerie berechtigt ist, jeden einberufenen Reservisten in vorläufige Haft zu nehmen. Der Elektrikerkönig Palaud, welcher verhaftet werden sollte, war heute unauffindbar.

Die Lage zehet eine Neigung zur Besserung. Die Orleansgesellschaft meldet, daß ihre ausständigen Angestellten in großer Zahl die Arbeit wieder aufnehmen und daß der Verkehr fast normalmäßig stattfindet, das Gleiche gilt für die Ostbahn. Auf der staatlichen Westbahn und auf der Nordbahn, bei welchen die Züge mit Lebensmitteln ordnungsmäßig eintreffen, wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Auf der Südbahn hat nur ein Teil der Arbeiter dem gestrigen Beschluß, in den Ausstand zu treten, Folge geleistet. Für die Ausständigen ist Ersatz geschafft. Lokomotivführer und Heizer sind zum Dienst erschienen, der sich in der gewohnten Weise abwickelt.

Es verlautet, die Regierung habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt, die Adelsführer und Anführer des Ausstandes vor den Staatsgerichtshof zu stellen und sie des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates anzuklagen.

Bei einem Banquet der Syndikatskammern hat der Handelsminister in einer Rede gesagt, der gegenwärtige Ausstand sei kein Zwist zwischen Kapital und Arbeit, sondern eine revolutionäre Kundgebung. Es gebe keine andere Lösung als nachgeben oder widerstehen. Nachgeben, heiße die Anarchie fördern, widerstehen, heiße die Rechte des Landes und die Sicherheit der Bürger schützen. Diese Revolte sei für ein zivilisiertes Land befallend und demütigend. „Seien Sie überzeugt“, schloß der Minister, „daß die Regierung ihre Pflicht getan hat und sie auch mit Hilfe des Gesetzes bis zu Ende erfüllen wird.“

Am Mitternacht wurde Freitag eine amtliche Notiz des Bauteilministeriums bekanntgegeben, die eine detaillierte Bilanz des Streiktages enthält. Es wird festgehalten, daß der Streik stark im Wachsen begriffen ist und daß auf der Nord- und Westbahn mehr Züge verkehrt haben, als am Mittwoch. Obwohl auch auf der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn der Streik erklärt worden sei, habe doch der Dienst fast keine nennenswerte Unterbrechung erlitten. Der Invalidenbahnhof ist spät abends wieder geöffnet worden, und die Züge nach Versailles sowie auch einige auf den großen Linien verkehren wieder. Der telegraphische und telephonische Dienst hat tadellos funktioniert. Gestern wurde die größte Zahl, nämlich 140,000 Telegramme, expediert, eine Zahl, die nur einmal, nämlich während der Ueberseemission des vorigen Winters, erreicht worden war. Für Ersatz der fehlenden Züge ist zum Teil durch Automobile allerorten Sorge getragen worden.

Zu Argentinien bei Paris, wo mehrere Telegraphenbrände und zwei Eisenbahnbrände durchschnitten worden waren, wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, es handelt sich um einen notorischen Anarchisten und um einen Pfasterer. Die Verhafteten werden jetzt unzugänglich nach dem ersten Verhör dem Justizpolizeigerichte zugeführt und stehenden Fußes abgeurteilt. Einer der beiden erwähnten Leute erhielt wegen Beschimpfung von Schulheuten die harte, oder verbundene Strafe von 6 Monaten Gefängnis. In Versailles verhaftete der dortige Staatsanwalt in Person einen Telefonarbeiter, der Soldaten des 22. Regiments anforderte, den Kolben hochzunehmen. Auch dieser Mann erhielt sechs Monate und hundert Frank Geldbuße. In der Nähe von Meung wurde auf den durchfahrenden, von Caen kommenden Schnellzug gestern ein enormer Stein geschleudert, der auf das Dach eines Personenzuges niederfiel, aber keinen nennenswerten Schaden anrichtete. Der Zug konnte weiter fahren. Schlimmer hätte ein Attentat ausfallen können, das auf der Paris-Lyon-Mittelmeer-Bahn, unweit von Villeneuve-Saint-Georges, verübt wurde. Der Führer des von Dijon kommenden Schnellzuges gewährte nicht vor der Maschine plötzliche festeingelassene starke Klöße zwischen den Schienen. Er konnte nicht mehr halten und fuhr daher mit Voll dampf über das Hindernis weg. Dank der Schwere seiner Maschine ging es auch hier ohne Unfall ab, aber die Wagen erhielten gewaltige Stöße, wodurch die Reisenden sehr beunruhigt wurden. Der Zug hatte infolgedessen fast eine Stunde Verspätung. Wäre er entgleist oder auch nur zum Stehen gekommen, so wäre unabweisbar eine Katastrophe erfolgt, da hinter ihm ein Personenzug kam, der dann auf ihn aufzufahren wäre. Bei dem Orte Benisjoux sind alle Telegraphenlinien durchschnitten worden. Die erforderlichen Maßnahmen wurden sofort von den



Die grösseren französischen Eisenbahnen.

Lokalbehörden ergriffen. Die Erd- und Steinbrucharbeiter von Wigney und Draveil, die aus Prinzip stets streiken, wenn irgendwo in Frankreich etwas los ist, stimmten auch jetzt wieder für den Ausstand. Der bekannte Elektrikerkönig Palaud, der sich vor kurzem ins Privatleben zurückgezogen hat, um einen Weinhandel zu eröffnen, bleibt nichtsdestoweniger der Berater seiner Elektrikergenossen. Er soll, weil ihm die Anstellung des gestrigen abend ausgebrochenen Elektrikerstreiks zugeschrieben wird, heute verhaftet werden. Er hat sich daher vorsichtshalber krank gemeldet, sich ein paar Schripföpfe setzen lassen und hiltet nun das Bett, wo er Audienzen erteilt und Reporter empfängt. Diesen freilich sagt er nicht viel über seine Tätigkeit. Er wägt in aller Bescheidenheit alle Schuld an dem Ausstande auf seine Genossen ab und hofft nur, Briand werde im nach der Verhaftung die Gnade erweisen, ihn in derselben Zelle zu internieren, die er schon früher inne gehabt hat. Dort föhlt er sich wohl und angeheimelt.

Das Ergebnis des von der großen Arbeitsbörse ausgehenden Drucks auf alle Syndikate ist die eben bekannt gewordene Tatsache, daß der Verband der Post- und Telegraphenbeamten Frankreichs dem Eisenbahnerstreik 5000 Frank überweisen hat. Die Behörde forschet gegenwärtig nach dem Urheber des auf dem Hauptbahnhof von Lyon begangenen Aktes von Sabotage. Dort wurde nämlich der Postkaf, der die Mobilmachungsbefehle für die Eisenbahnerreservisten enthielt, verbrannt. In der Pariser Polizeipräfektur ist man auf Grund der in der Nacht getroffenen Nachrichten zu der Ueberzeugung gelangt, daß nunmehr ein gefährlicher Kleinkrieg zu erwarten ist. Dieser Kleinkrieg dürfte verschiedene Formen annehmen und die Sicherheitsbehörde in Paris sowie in ganz Frankreich vor schwierige Probleme stellen. Ihr besonderes Augenmerk richtet die Polizei auf die Pariser Untergrundbahn, wo der Betrieb zurzeit noch aufrechterhalten wird, doch weiß man nicht, ob der Tag vorübergehen wird, ohne Störung zu bringen. Im Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallieres hielt Arbeitsminister Viviani einen Vortrag über die Notwendigkeit der Sicherung der Befehgebung in bezug auf Streikschäden. Es handelt sich darum, der Regierung wirksamere Waffen gegen die willkürliche Ausdehnung der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen zu liefern. Ferner wird der Ministerrat über die Befehgebung des Gouverneurpostens von Paris sich schlüssig werden, da General Dastain vor der Allersgrenze steht. In erster Linie kommt der bis herige Kommandierende General der Okkupationsarmee in Marokko Klauten in Betracht.

Als Ergebnis der scharfen Regierungsmaßnahmen läßt sich auf den im Ausstand befindlichen Bahnlinien ein deutliches Abflauen der Bewegung konstatieren, hauptsächlich dank der militärischen Einberufungsorder, die sich als wirksamer erwiesen hat als der Generalfreierlass der Aufwiegler vom Allgemeinen Arbeiterbunde. Gleichwohl behält die Lage ihren ersten Charakter durch das Eintreten anderer Berufsgruppen in die Streikbewegung. Die Elektriker namentlich haben abermals versucht, Paris zu terrorisieren. Allein die Vorlesung der Regierung haben die Folgen dieses Teilstreiks auf einzelne Stadtviertel beschränkt. Wenn somit ein baldiges Ende des Ausstandes abzusehen ist, so muß man sich gleichwohl auf gewalttätige Akte von Seiten der anarchistischen Elemente gefaßt machen, welche der zu erwartende Misserfolg aufs äußerste erbittert. Heute nach Mitternacht wurde bereits ein Dynamitanschlag in der Rue de Berrt verübt, der glücklicherweise kein Menschenleben kostete. Um 1/1 Uhr früh erfolgte eine gewaltige Explosion vor dem Hause Nr. 6, dessen Türen und Fensterscheiben zerkümmert wurden. Auch die Fenster der Nachbarhäuser splitterten entzwei. Die beiden einzigen Mieter, die das Haus bewohnen und eben heimgekehrt waren, stürzten ins Freie, ebenso die Nachbarn. Bald war auch Polizei zur Stelle. Man stellte fest, daß der Polzen auf-

gerissen und das Mauerwerk des Toreingangs stark beschädigt war. Der Urheber des Attentats ist noch nicht gefaßt, doch hat ein Chauffeur sein Signalement gegeben. In den Theatern, mit Ausnahme des kleinen Clunytheaters, konnte gestern trotz des Elektrikerstreiks gespielt werden, da sämtliche Bühnen, durch frühere Anlässe gewohnt, sich die Möglichkeit privater Anschlüsse gesichert haben oder im Besitz von Akkumulatoren sind. Dagegen mußten für heute die Rennen von Maisons-Laffitte abgefaßt werden, da das Rennkomitee den geforderten Sicherheitsdienst nicht verbürgen kann. Dagegen werden die Rennen in Longchamp am Sonntag gelaufen werden. Die aus der Provinz eingetroffenen Regimenter sind sämtlich in öffentlichen Gebäuden einquartiert worden, nur die Offiziere erhalten Quartier in Privatwohnungen.

Hamburg, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Der Dampfer „Cincinnati“ der Hamburg-Amerika-Linie, der heute Curhaven verläßt, wird vor Cherbourg Boulogne anlaufen, um dort die französischen Amerikareisenden an Bord zu nehmen. Diese werden im Automobilomnibus von Paris nach Boulogne befördert, da die Bahnverbindung nach Cherbourg vollkommen unterbrochen ist. Infolgedessen wird der Dampfer mit eintägiger Verspätung in Southampton die englischen Passagiere absetzen.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) In einem Erlaß Millerauds werden die arbeitswilligen Angestellten der Bahngesellschaften aufgefordert, sich während ihrer Dienzeit mit Waffen zu versehen, um gegen überraschende Angriffe der Ausständigen geschützt zu sein. Bei dem immer weiteren Ausdehnen der Streikbewegung sei es dem Staate unmöglich, zum Schutze eines jeden einzelnen diesen sicherstellende Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.

Gegen die verhafteten Führer wird Anklage wegen Aufreizung von Militärpersonen zur Geforsamsverweigerung erhoben werden, wobei der Generalfstaatsanwalt als „Militärpersonen“ die zu den Fahnen einberufenen Reservisten betrachtet. Weiterhin werden einige wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Anklage gestellt.

Wille, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Der Mobilmachungsbefehl ist unter den hiesigen ausständigen Eisenbahnern vollkommen wirkungslos gewesen. Von 3500 Streikenden haben nur 40 dem Befehl Folge geleistet.

Paris ohne Licht.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Paris ist seit heute abend in Dunkel gefaßt. Bereits um 6 Uhr, nachdem die Gaslampen auf den Boulevards kaum entzündet waren, begannen sie zu flackern und schwächer zu werden, bis auf einmal das Licht vollkommen versagte. Das Quartier Madeleine, das Quartier d'Allemagne und der Place de Michel sind bereits um 1/7 Uhr ohne Licht. Auch in den Champs Elysees und im Ministerium des Innern versagte um 7 Uhr die Beleuchtungskörper. Der Sympathiestreik der Elektriker ist zur Wirklichkeit geworden und zu den Verkehrshindernissen gesellt sich der Mangel an Licht.

Polizeipräsident Lepine durchreist im Automobil die Straßen der Stadt, um Erkundigungen über den Stand der Streikbewegung einzuziehen und Anweisungen für die Nacht zu geben, da Ausschreitungen im Dunkel der Straßen befürchtet werden.

Streik der Normaluhren.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Die Gesellschaft „L'Air Comprimé“, der die pneumatisch betriebenen Normaluhren von Paris, sowie die Hochpostlinien gehören, gibt bekannt, daß ihre Angestellten in den Ausstand getreten sind.

Verhaftung zweier Redakteure.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Die Verhaftungen unter den Streikführern gehen weiter. Heute gegen abend wurden zwei Redakteure des „Journal des Travaux“

einem Polizeikommissar in der Redaktion verhaftet.

Die Minister und der Streik.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.)

Bis zum späten Abend fanden Beratungen der Minister über die Streiklage statt. Der Generalfstaatsanwalt Monnier sowie der Justizminister Barthou wurden zu Briand gerufen. Nach längerer Konferenz durchzuführen die drei in Begleitung eines Polizeikommissars die Straßen, um sich zu informieren. Vor dem „Elysee-Palast“ sind zwei Bataillone Infanterie konzentriert worden, da man im Laufe der Nacht hier große Demonstrationen befürchtet.

Die Folgen des Lichtstreiks.

Paris, 14. Oktober. (Pres.-Tel.)

Das plötzliche Ausgehen der Beleuchtung macht sich vor allem auf den Bahnhöfen bemerkbar, von denen noch einzelne Züge abgehen. So brennen auf dem Gade de l'Est nur wenige Petroleumlampen, die ihren flackernden Schein über die eines Zuges harrenden Fahrgäste werfen. Auch die Postämter sind in Dunkel gefaßt und müssen mit Petroleumlampen und Stearinkerzen notdürftig erleuchtet werden.

Paris, 15. Oktober. (P. T.-U.) Es sind

Hinweise vorhanden, daß unter den anarchistischen Elementen eine rege Agitation entfaltet und eine Menge von Revolvern und Dolchen angekauft wird. Man spricht von einem neuen Fort Chabrol, wo die von der Polizei gefuchene Elemente sich vor den Behörden verbergen wollen. Die Regierung beachtet in diesem Falle entschiedene Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Auf den Südbahnen sind heute zahlreiche Angestellte nicht zum Dienst erschienen. In Toulouse hat der Verkehr aller Güterzüge aufgehört. In anderen Städten des südlichen Bahnnetzes macht sich der Streik bis jetzt wenig bemerkbar.

Minister Millerand erklärte im Ministerrat, daß der Passagierverkehr auf den Nordbahnen sich im Vergleich zum Abend des 13. d. M. verdoppelt habe. Zahlreiche Züge mit Lebensmitteln sind eingetroffen. Am Morgen fehlten in Paris nur 8 Prozent vom Bestand der Eisenbahngestellten. Der Verkehr auf den staatlichen Westbahnen wird schnell wiederhergestellt. Während der Sitzung erhielt Briand ein Schreiben vom Streikkomitee, worin auf das Schreiben des Ministers des Innern mitgeteilt wird, daß das Komitee bereit ist, mit ihm und den Eisenbahngesellschaften in allgemeine Unterhandlungen zu treten. Der Ministerrat beschloß, dem Komitee mitzuteilen, daß die Eisenbahngesellschaften hiervon in Kenntnis gesetzt werden sollen.

Paris, 15. Oktober. (P. T.-U.) Der Ministerpräsident erklärte dem Deputierten des Seine-departements, daß er das Streikkomitee nicht anerkenne und nur bereit sei, ausschließlich mit den gewählten Vertretern der Eisenbahngesellschaften zu verhandeln. Die Gesellschaft der Ostbahn macht bekannt, daß der Streik auf sämtlichen Linien beendet ist. Eine offizielle Mitteilung konstatiert eine bemerkbare Beruhigung auf den Linien der Nord- und Westbahnen sowie auf der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn. Auf der Orleansbahn sind von 781 Ausständigen heute 577 zum Dienst erschienen. Die Angestellten der Südbahnen haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

Paris, 15. Oktober. (P. T.-U.) Die ausständigen Maurer versammelten sich heute auf der Rue Montmartre, um von hier aus einen Demonstrationenzug zu veranstalten; sie wurden jedoch auf dem Wege nach dem Place de Cléry von Polizisten und Gendarmen zerstreut. Während des Zusammenstoßes wurde ein Gendarm verwundet, u. z. hatte ihm jemand eine Flasche an den Kopf geworfen. Ein Polizeieinspeltor trug einen Armbruch davon. Mehrere Manifestanten und Polizisten wurden leicht verwundet. Am Abend fand eine zahlreich besuchte Versammlung der Eisenbahner statt, um gegen die Einberufung zum Militärdienst zu protestieren. Einige sozialistische Deputierte, darunter auch Laurès, fielen in ihren Reden sehr scharf über die Regierung her. Es wurde eine Resolution angenommen, derzufolge sich die Sozialisten mit den Eisenbahnern für solidarisch erklären. Ferner wird in der angenommenen Resolution den Eisenbahngesellschaften der Vorwurf gemacht, daß sie unerschützlich seien, und der Regierung, daß sie den Arbeitern das Streikrecht entziehe. Nach Schluß der Versammlung herrschte eine große Aufregung. Die Polizei zerstreute die Menge, die die Internationale anstimmte. Auf einer der angrenzenden Straßen wurden zwei Revolvergeschosse abgefeuert, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Marseille, 15. Oktober. (P. T.-U.) Die Eisenbahngestellten haben beschloffen, in den Ausstand zu treten.

Paris, 15. Oktober. (P. T.-U.) Hier eingetroffen ist der russische Finanzminister Kolozow. Den Weg von Liège bis Paris legte der

Chronik u. Lokales.

Aus dem Podzer Leben.

Ein großer Teil des Lebens in Podz spielt sich von jeher in den Restaurants ab. Zwar klagen unsere ehrwürdigen Restaurateure über schlechte Geschäfte in den guten Zeiten, aber wenn man die beliebten Lokale betritt, so will der Augenschein ganz das Gegenteil behaupten. Nach wie vor bildet das Restaurant den Rendezvous-Platz für befreundete Familien, für Männer, die ihre Geschäfte abwickeln, für gelegentliche Geschäftsleute und für die nicht zu kleine Schaar all derjenigen Männer, die mit Begeisterung Schiller gitzieren:

„Nimm ihn hin den Kranz der Liebe Und beraih den Seelenkummer Balsam für's zerrißene Herz, Wundersam ist Bacchus Gabe.“

Und wer hätte denn seinen Seelenkummer? Und wer wollte einen „Balsam“ bei dem unbefähigten Welter verschmähen? Wir sind nun einmal keine Kostverächter, wir staubgeborenen „Beherrscher“ des Erdalles. Daher der „Schrei des Vaters“ nach Bacchus und Gambirinus! So sind denn die Restaurants immer noch der abendliche Aufenhalt vieler Leute, die nach des Tages Last und Arbeit einige Stunden Erholung suchen.

Im Winter füllen sich die Hallen und im Sommer die Gärten und da ist's kein Wunder, wenn auch mal von auswärts jemand kommt und bei uns ein Restaurant erschmeckt.

In ein solches war auch ich neulich geraten. Blüthauer sah's drin aus, das muß man sagen, aber gerade gut besucht war's nicht. Vieles mehr Kellner als Gäste. Dafür aber die Bedienung! Kaum hatte ich mir ein Glas Thee beim Herrn „Ober“ bestellt, so erschien vor ihm ein anderer dienstbarer Geist und von diesem ein dritter und es dauerte keine zehn Minuten, so stand der aromatisch duftende Kranz auf meinem Tisch. Als ich nach Einnahme des Getränks nun zahlen wollte, da entwiderte sich genau das selbe hübsche Spiel mit dem „Weiterfragen“. Es ging wie ein Lauffeuer durch den schönen großen Saal: „zahlen“, „zahlen“, „zahlen“, „zahlen“... immer weiter verhallend. Und es dauerte wirklich kaum zehn Minuten, bis sich der richtige Mann einfindet, der mir 15 Kop. für das Glas Thee abnahm, exclusive Trinkgeld. Da drei von den Herren Kellnern mich bedient hatten, so sah ich als Gentleman mich verpflichtet, auch allen dreien je einen „Kupferzettel“ zu verabreichen. Stolz und und Gut brachte mir wiederum ein anderer dienstbarer Geist, dem ich natürlich auch etwas in die Hand drücken mußte, und zwar war's diesmal ein silberner Zehner. Das macht zusammen für ein Glas Thee 40 Kop.

Da behaupte noch jemand, daß bei uns der Thee so billig ist!... M. Ad.

Ist das gesund?

Wir saßen in einem Gasthaus. In unserem Tische befand sich auch eine Sommerbekanntschaft, ein beruflich gebouler, blühend aussehender junger Mann. Er studierte sorgfältig die Speisekarte, überlegte lange hin und her und bestellte dann etwas gezwungen, wider Willen — „einen Schlachtrbraten mit Spinat und eine Flasche Gießhühler.“ Voll Weisheit er zu uns herüber und sagte: „Sie essen jeden Abend schwarzes Fleisch. Ist denn das gesund?“

Ich war keineswegs gewillt, zur Würze des Mahles populärmedizinische Vorträge zu halten, und fragte ihn, wie er zu dieser Frage komme. „Man will sich doch gesund erhalten, Herr Doktor?“ antwortete er. „Was ist man nicht seiner Gesundheit wegen. Sehen Sie, ich esse

Spinat sehr ungern, aber die Mutter hat mir schon als Kind gesagt, Spinat wäre sehr gesund. Auch habe ich gehört, daß weißes Fleisch gesünder sei als schwarzes. Aus dem Grunde bin ich Abstinenzler und trinke jeden Abend Gießhühler. Mir kommt es unfassbar vor, daß Sie, ein Arzt, Bier trinken. Ich hätte eine schreckliche Angst davor. Ist denn Gießhühler nicht gesünder?“

Der Mann ist keine Ausnahme. Er ist ein ausgeprägter Typus, ein Vertreter der modernen Menschheit, die alles von einem Gesichtswinkel aus betrachtet. Die Frage: Ist das gesund? scheint mir die Kardinalfrage unserer Zeit zu sein. Wie viele Menschen lasten sich und quälen sich gleich diesem jungen Manne, um nach den Geboten einer allein gesundmachenden Religion zu leben, deren Gesetze sie zu kennen glauben. Es ist ein förmlicher Ritus mit Fasttagen und vorgefertigten Fasteiungen.

Die Frage: Was ist gesund? ist eigentlich kaum zu beantworten. Es gibt keinen allgemeinen Maßstab für gesund und schädlich. Was dem einen zuträglich ist, kann dem andern schaden. Was für den einen Heilmittel ist, kann für den andern ein Gift sein. Aber schon in dem Umstande, daß wir uns diese Frage immer vorlegen müssen, daß sie uns wie ein Gepeitsch verolst, zeigt sich, daß wir etwas allzu ängstlich in puncto unserer Gesundheit geworden sind. Gesund ist alles, was mit Maß vollzogen, uns Vergnügen macht. Jedes Uebermaß wird zum Lasten und ungesund, wie auch alles ungesund ist, wozu wir unsern Körper gewaltsam zwingen müssen.

Es gibt unzählige solcher hygienischer Regeln, die doch nur eine bedingte Geltung haben. Mäßigkeit und kaltes Wasser sind unter Umständen sehr gesund. Es gibt aber Menschen, die sich nicht abhärten lassen. Wie manches Unheil ist schon an blutarmen Kindern durch unvermuthlich fortgesetzte kalte Bäderungen angerichtet worden! Die Haut eines jeden Menschen reagiert nicht gleich. Es gibt Leute, die nach jeder kalten Probe gleich warm werden: ihre Haut röthet sich und sie haben nach einem kalten Bade ein warmes Gefühl. Für solche Menschen, die sich auch nach dem kalten Wasser fühlen, ist die Abhärtung sicherlich gesund. Andere Leute müssen einen Widerstand überwinden, um ins kalte Wasser zu steigen. Sie zittern bald, frösteln nach einigen Minuten, haben blaue Lippen; ihre Haut bleibt kalt. Für solche Menschen kann das Wasser unter Umständen schädlich und sogar die Ursache von Verfallschüben werden. Nehulich steht es mit der Sonne. Für den einen sind Sonnenbäder eine Pausage, für den andern sind sie die Ursache quälender Kopfschmerzen, die Quelle einer rätselhaften Mattigkeit und Nerven geschlagenheit. Darum ist es ein Unsinn, deshalb nach dem Sitten zu gehen, weil jetzt alle Welt nach dem Süden geht, weil es „gesund“ ist.

Kein, eines schickt sich nicht für alle. Spazierengehen ist gewiß gesund; das notwendige Maß von Bewegung sollte jeder Mensch vollführen, der in der Stube hoch und geistig arbeitet. Ich sage: sollte. Denn ich kenne Menschen, die ein sehr hohes Alter erreicht haben, obwohl sie den ganzen Tag in Bibliotheken und Studienstuben zugebracht haben, und die sich immer guter Gesundheit erfreuten. Ich brauche nur auf die bekannten Beispiele der Rommelen, Birchow usw. hinzuweisen. Ja, ich kenne Leute, welche das Bedürfnis nach einem Spaziergang gar nicht haben. Ein Viertelstündchen, eine halbe Stunde genügt ihnen, sie

sind dann frisch und leistungsfähig, während ardhäre Leistungen sie ermüden und sie für ihre Arbeit untauglich machen. Aber es gibt Menschen, die der Gesundheit zuliebe alles mögliche vollbringen, was ihnen gar nicht einmal vorteilhaft ist. Sie turnen, schwimmen, machen riesige Partien, weil es gesund ist, ohne inneres Bedürfnis, nur von der Vorstellung getrieben, sie müßten etwas für ihre Gesundheit machen. Dasselbe gilt vom Männen. „Vielen mag es zuträglich sein. Gewiß nicht allen, und es fehlt nicht an Publikationen, die vom Schaden des kritischen „Männen“ berichten.“

Wie beneidenswert sind in dieser Hinsicht die Tiere. Die fühlen instinktiv, was für sie gesund ist. Man kann es an Hunden beobachten, wie sie sich an heißen Tagen in die Sonne legen und an Sonnentagen den Schatten aufsuchen; wie sie meistens zu freieren aufbrechen, wenn sie satt sind, und beispielsweise, wenn sie einen verdorbenen Magen haben, so lange nicht freieren, bis wieder die Freestluft bei ihnen erwacht, das heißt, bis sie gesund sind. Man bemerkt, daß sie aus instinktivem Verlangen heraus Gras fressen. Rühre laden Salz, weil sie für den Organismus brauchen, kurz, sie haben einen sicheren Führer in ihrem Instinkt. Nur durch die Kultur verdorbene Tiere nehmen die Fehler der Menschen an, überfressen sich usw. und werden krank. Im Freien lebende Tiere kennen eigentlich die Krankheiten nicht.

Die Menschen sind alle zu intellektuell. In ihre Instinkte mischt sich der Intellekt mit der Frage: Ist das gesund? Man kann es häufig beobachten, daß wir in dem Instinkt einen viel oerlässlicheren Führer besitzen, als im Intellekt. Es gibt eine Blutkrankheit, die nach kalten Bädern auftritt. Die Gelehrten nennen sie paroxysmale Hämoglobinurie. Es kommt infolge von Kälteuren zum Zerfall von roten Blutkörperchen unter schweren Folgen für den Organismus. Ich kannte einen Mann, der, ohne von seiner Disposition zu dieser Krankheit eine Ahnung zu haben, wie in ein kaltes Bad steigen wollte. Einmal von Freunden dazu gezwungen, biße er mit einem bösen Anfall, der ihn für eine Woche arbeitsunfähig machte. Dieser Mann hatte einen sicheren Führer in seinem Instinkt, und als er diesem Führer nicht mehr folgte, mußte er es bitter büßen. Nur haben wir allerdings die Empfindung für das, was Instinkt ist, verloren. Wir halten vieles für instinktiv, was nur schlechte Gewohnheit ist. Der Mensch gewöhnt sich leicht an gewisse Reize. Wenn sie ihm dann fehlen, so verlangt der Organismus stürmisch nach denselben Reizen. Darunter verstehe ich nicht Instinkt. Der Instinkt repräsentiert für mich die Erfahrung des Unbewußten.

Wir sollten uns etwas weniger um die Fragen kümmern: Ist das gesund? Ist das schädlich? In der Fragestellung liegt schon eine große Gefahr. Denn die besten Speisen, mit der Angst genossen, sie können schädlich sein, können wirklich schaden. Das sieht man ja bei Verdauungshypochondrien, denen die unschuldigsten Speisen Beschwerden machen, weil sie sie mit Angst genießen. Es sind die Unvollkommenheiten, die eine harmlose Mahlzeit mit Druck im Magen, Aufstößen, Schmerzen und allerlei Unlustempfindungen büßen müssen. Andererseits werden schädliche Speisen, wie verdorbenes Fleisch, faule Fischkote von robusten Menschen, die nicht viel danach fragen, genossen, ohne daß sie ihnen das geringste Unbehagen verursachen. Sie haben ihre Verdauungsorgane an gewisse Schädlichkeiten gewöhnt und sind nicht so empfindlich, sind gewissermaßen im Kampf gegen die Schädlichkeiten

aufgewachsen und geübt gegen die Gefahren des Lebens.

Auch die viel ventilirte Frage: Ist der Alkohol schädlich oder nicht, läßt sich nur individuell behandeln. Ich habe schon erwähnt, daß jedes Uebermaß schädlich ist, und habe gerade in jüngster Zeit einen drastischen Fall erlebt, den ich hier zu Kurz und Frommen meiner Leser wiedergebe. Wer wollte es leugnen, daß ein Mineralwasser gesund ist? Es regt den Stoffwechsel an, es ist ein ärztlich gepriesenes reines Wasser, frei von allen schädlichen Beimengungen. Es wird unter gewissen Umständen gefüllt, versandt ufm. Nun dachte Freund G., für seine Gesundheit etwas Außerordentliches zu tun, wenn er zweimal täglich eine Flasche eines alkalischen Sauerlings zu sich nahm. Auch Gemüse sind gesund, heißt es allgemein. Sie machen stark, kräftigen und verbüden allerlei Krankheiten. Freund G. nahm also ebenfalls zweimal täglich große Portionen Gemüse ein, um desto sicherer in den Hafen der allein festmachenden Gesundheit gelangen zu können. Allein der Organismus trakt jede Einseitigkeit. Ebenso wie das Ueberladen des Blutes mit Sauerlingen schädlich sein kann, so verdirbt auch unser Körper nicht eine allzu starke Zufuhr von Alkalien. Mineralwässer und Pflanzen enthalten eine große Menge alkalischer Stoffe. Die Disposition zu einer Krankheit war dadurch gegeben, und als eine Schädlichkeit hinzutrat, bildete sich jene merkwürdige Krankheit aus. Die Phosphaturie heißt und die in einer Absonderung großer Mengen von alkalischen Stoffen, Phosphaten, besteht, wobei der Urin statt sauer alkalisch reagiert. Die in diesem Falle äußerst schmerzhaft und erschöpfende Krankheit war eine Folge der falschen Auffassung hygienischer Prinzipien.

Ebenso wie die übermäßige Fleischkost unter Umständen sehr schaden kann, kann auch der Vegetarismus bei gewissen Verhältnissen Schaden stiften. All-Einseitigkeit im menschlichen Leben rächt sich. Deshalb ist eigentlich auf die Frage: Ist das gesund? nie eine allgemein zutreffende Antwort zu geben. Und wir können es dem jungen Manne, der an unserm Tische mit großer Charakterfestigkeit allen Lockungen der Speisekarte widerstand, auf den Kopf voransagen, daß sich bei ihm verschiedene Leiden einstellen werden. Die einseitige Nahrung muß zu Appetitlosigkeit führen. Der Organismus verlangt nach neuen Reizen und nach Abwechslung. Gewisse sind schädlich sein, aber jedenfalls ist der Schaden nicht sehr groß, denn es gibt Menschen, die mit diesen Schädlichkeiten ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichen.

Es will mir dünken, als sei die Menschheit viel zu nachdenklich geworden und hätte einen kostbaren Gefährten aus ihrem Reizen gemiesen. Es ist dies der Bruder Leichtsinn! Du lieber Gott, als unzerstörlichen Begleiter müßte ich ihn nicht anwerben. Aber von Zeit zu Zeit sollte man doch mit ihm ein bißchen vertrauten Umgang pflegen. Wender Leichtsinn fragt nicht, was gesund und was schädlich ist. Er lebt und genießt und wird so alt wie der verdrehtliche Griesgram Dunkel Ernst. Ich zügte es vor, mich nicht mit beiden gut zu vertragen. Gehe ich mit Dunkel Ernst, so schiele ich immer noch Bruder Leichtsinn und mache ihm heimlich ein Zeichen, als wollte ich sagen, wir kommen noch zusammen. Führe ich aber Bruder Leichtsinn am Arme, so schaue ich mich auch zuweilen um, ob Dunkel Ernst sich nicht zu weit entfernt hat. Aber nein! Er ist ja doch in der Nähe, zupit mich an Gewande, ruft mich beiseite und klütert mir ganz leise, so heimlich, daß es niemand hören kann, seine stereotypen Frage ins Ohr: Ist das gesund? Dr. S.

Sonntagsplauderei.

Stimmungsbilder.

Die lindten Lüfte sind — vorbei! Aber noch wie eine Ahnung, wie etwas Heimliches und Silbes durchzieht es das Herz von Waldesrauschen, Vogelstern, von wogenden Getreidefeldern, lachendem Sonnenschein, von süßen und heraufschwebenden Blumendüften, von strahlendem Morgenanfang und langsam erstorbendem Sonnenuntergang. Der lebenspendende Sommer in seiner fruchtbaren Fülle und hegezeiten Kraft und Schönheit ist vorbei, ist heimgegangen in das Nirwana und alle betrauern wir ihn aufrichtig. Und jetzt, wo man sich an den Anhängen des Herbstes befindet, was Wunder, wenn man seine Gedanken hinüberstreifen läßt nach dem Sommer, einen Nückblick macht. — Und nun sehe ich so an meinem Schreibtisch, in meinen vier Pfählen und kann meine Gedanken so recht nach Herzenslust spazieren gehen lassen. Vor mir steht ein Glas goldgelbes, klaren Thees, den mir die fittsorgende m a t e r hospitalis gebracht hatte. Und wie ich nun so sinne, da überkommen mich pessimistische Gedanken, aber auch Enigkeitsfragen, Fragen nach einem Wo und Warum, alte Kindheits Erinnerungen steigen in mir auf, wehmüthige Melodien klingen im Ohr, leiser, harmonischer Degellang scheinen im Zimmer auf und nieder zu schweben. Dazu entstiegen träge, blaße, neblichte, kranke Dampfwolken dem Glase, werden von der Luft verschluckt und veremischen sich mit dem kräftigen, würzigaromatischen, blauen Rauch der Papierose, die ich ebenso leidenschaftlich liebe wie den Thee... Unhörbar zerfällt ein Stückchen Zucker nach dem andern, langsam und geisthaft fallen sie der Vernichtung anheim; wie ein schwerer, eigentümlicher Schleier bedeckt das Aufblösungsprodukt den Boden und steigt dann in wirrem Tanz, quirlend und unklar im Glase hoch — wenn man dran wackelt...

Ueber allem liegt das grün abgedämpfte Licht der elektrischen Glühbirne. Scharf wirkt sie ihren Lichtkegel auf den Schreibtisch, bricht und spiegelt sich in den vielen Sachen und Sächelchen, mit denen ich ihn ausstaffiert habe, um des öfteren einen Ruhepunkt für meine angegriffenen Augen zu finden und verschwimmt da hinten im Zimmer in einem vagen Dunkel, einem weichen, unbestimmten Schein. Gefpenntlich hebt sich von allem, pechschwarz, mein Paletot ab, dazu grünt auf dem Schrank in bläulich, geisterhaftem Leuchten ein Totenkübel in das Zimmer hinein, die Möbel raagen steif und gravitätisch in diese Dämmerung, stehen gleich Schildwachen... Eine Ruhe, eine wahrhaft erfrischende und erquickende Ruhe liegt über dem ganzen; wir ab und zu knact plötzlich ein Wöbelstück oder dringt sonst verlorener Straßenlärm wunderbar abgeschwächt, leise und harmonisch heran. Es ist so eine richtige „Schummerstunde“, so recht geschaffen zum Ausruhen, zum Träumen oder Märchen erzählen, Märchen, die langsam und leicht dahingleiten, in denen es keine Unmöglichkeit, keine Disharmonien gibt, sondern alles schön, elegisch, in vollen, fetten Akkorden ausklingt. Man sieht da so recht bequem in seinem Sessel, blinzelt in die Rauchkriemel der Papierose, lehnt seinen Kopf behaglich hinterüber, schließt die Augen und träumt, träumt vom vergangenem, entschwindenden Sommer, von Lindenblüthen und lindten Lüften, von Vergangenheit und Zukunft, vom Jetzt und Vorher. Aber schließlich entwand ich mich meinen Träumen, zog mich langsam an und ging auf die Straße.

Jetzt zur nachtschlafenen Zeit bietet sie einen eigentümlichen Anblick. Am Tage, wo auf ihr das Leben mit seinem stärksten Pulschlage sich abspielt, wo Wagen an Wagen dahinvollt und Tausende von Menschen sich drängen, liegt sie jetzt ebenfalls in behaglicher und beschaulicher Ruhe da. In dem düsteren Lichte der wenigen Gaslaterunen sieht sie fast schwarz aus und dunkel noch gähnen die Hausengänge hervor. Es ist jetzt schon empfindlich kalt geworden und die wenigen Menschen, die über die Straße huschen, sind eng in ihre Mäntel gehüllt und mit eiligen,

harten Schritten streben sie ihren heimlichen Penaten zu. Ab und zu löst sich eine Droschke bilden; müde tragt das Pferd; der Kutcher, in seinem biden plumpen Mantel vergraben, sitzt gleich einer unförmigen Masse auf dem Bod. Hart und scharf tönt der Schall der Pferdetritte durch die Stille der Nacht, der Straße, immer schwächer und schwächer wird der Schall, jetzt hört man ihn nur noch ab und zu, wird immer dumpfer und langsam entschwindet das Geräusch den Wägen.

Auch der Straßnik da in der Ecke sieht ihm nach. Mit verstränktem Kneben steht er da an die Mauer gelehnt und blickt sinneend die Straße entlang. Er denkt vielleicht an seine Heimat, an den Urval, wo jetzt ein scharfer, kalter Wind weht, der sich in den zerflühten Schluchten und Felsklüften bricht; dort wohnt seine Kochans, sein Viechchen und wartet wohl sehnsüchtig auf ihn, „bis es so weit ist“. Ein verträumtes Lächeln umspielt seine dünnen Lippen, wenn er an alles denkt und unwillkürlich redt er sich in seiner Uniform und rückt seine Mütze ein wenig fester auf rechte Ohr.

Inzwischen haben sich verschiedene dunkle Gestalten an ihm vorbeigeföhren und leuchtend naht sich ein älterer, beleibter Herr der Ecke, blickt gleich einem Segler mit einem kühnen Bogen in sie herum und heilt sich mit kurzen, schnellen Schritten nach seiner Wohnung. Vor der Haustür angelangt, drückt er mit Behemung auf den Knopf, der den Struß herbeirufen soll und wartet; wartet, bis ihm die Zeit zu lang wird und er zur Abwechslung das eigene Wack an der Haustür kräftig in Bewegung setzt. Schwarzig hallt der Ton durch das Haustür, bricht sich in den verschiedenen Höfen; ein Hund schlägt aufdenkend an, sonst Stille, Grabesstille. Kopf schüttelnd setzt er wieder seinen Finger auf den elektrischen Läutknopf, gleichzeitig bearbeitet er aber auch das Eisenblech, daß es scharf durch Haustür und Höfe gellt — mit denselben Resultaten und Folgen. Grabesstille als Antwort. Kein Struß regt sich, kein schwerer Tritt verläutet sein Nahen. Nun gerät aber der cholerische alte Herr „in die Wölfe“. In

schwerer Wut bearbeitet er die beiden im einzig und allein zur Verfügung stehenden Nachtmittel, alles, alles vergebens und unlos. Wozu der Struß eigentlich da ist? Nun, um, wenn er nüchtern ist, aufzuwachen und die Kopfen einzutreiben und wenn er nicht nüchtern ist, — seinen Rausch auszuschlafen. Inzwischen trömmelt der alte Herr abwechselnd mit Händen und Füßen gegen das Tor, ohne seinen Wunsch erfüllt zu sehen. Aber da plötzlich kommt ihm ein rettender Gedanke. Schnell wie ein Blitz trippelt er, ungeachtet seiner Korpulenz, wieder mit den kurzen, harten Schritten, biegt wieder elegant um die nämliche Ecke, dann um eine andere und steht nun wieder an der Haustür, diesmal aber an der zweiten, die den zweiten Eingang zu dem Häuserkomplex, in dem er wohnt, bildet. Und siehe da, schon nach einigen Minuten sind seine Bewilligungen mit Erfolg gekrönt. Der Struß erscheint — diesmal aber der andere — und hochbefriedigt verschwindet er in der Dorsöffnung, nachdem er ihm einen Obolus in den Handteller gedrückt hat, der in Anbetracht der besonderen Umstände wohl etwa reichlicher als sonst üblich ausgefallen sein mag.

Auch ich mußte an meinen Heimweg denken. Nichts regte sich mehr auf der Straße, nur mandalich huschte etwas Bektes, Graues über sie weg — eine Kage, die geduckt und immer sprunghaft auf Rand ausging. Meine Decke hallten gar seltsam, als ich endlich an meiner Haustür stand und Entlass begehrte. Glücklicherweise passierte es mir nicht so wie jenem alten Herrn und ohne Zwischenfälle gelangte ich in meine Wohnung. Alles stand noch an seinem Platz, die Glühbirne strahlte noch mit derselben Kraft, nur der schwarze Fleck da an der Wand war verschwunden, der Paletot, dem ich hatte ihn an. Vor Müdigkeit lag ich nun auch an zu gähnen. Ein Knips, tiefe Dunkelheit umgab mich, die zuerst mir blau erschien und die Grabesstille um mich her noch verstärkte und eindringlicher machte. Noch dauten mir die Weltmelodien des Tages im Ohere nach, leise hämmerte das Leben den Takt und ich wurde wunschlos Vert.

Generaldirektion: Wien 1, Kantgasse № 3. Werkdirektion: Pilsen 6

SKODAWERKE

• Ak tien-Gesellschaft in Pilsen •

Maschinenfabrik, Kesselabrik und Brückenbauanstalt, Eisen- und Metall-Glaserel. Gröss abhlütte, Schmiede mit Radsatzbau, Waffenfabrik

Die mit modernsten Arbeitsmaschinen einerrichtete neubaute Maschinenfabrik erzeugt:

DAMPFMASCHINEN neuester Konstruktion, hochökonomisch arbeitend, DAMPTURBINEN, Rotierende Luftpumpen Patent Westinghouse Leblanc, SPEZIALEINRICHTUNGEN für Rohrzucker-Fabriken und Raffinerien, VERDAMPFAPPARATE, System Kaufmann, für Färbereien, sowie für chemische Fabriken, Einrichtungen für Schlacht- und Sortieranlagen, sowie Kohlenwäschen, Pumpstationen, Kühl- und Eiszerzeugungsanlagen, Brauerei-Einrichtungen etc. etc. 7013

Kostenanschläge und Projekte kostenlos

Vertreten durch: Ingenieur Paul Hertz, Lodz.

Gebrüder Borkowski

Spezielle Lager Elektrotechnischer Artikel

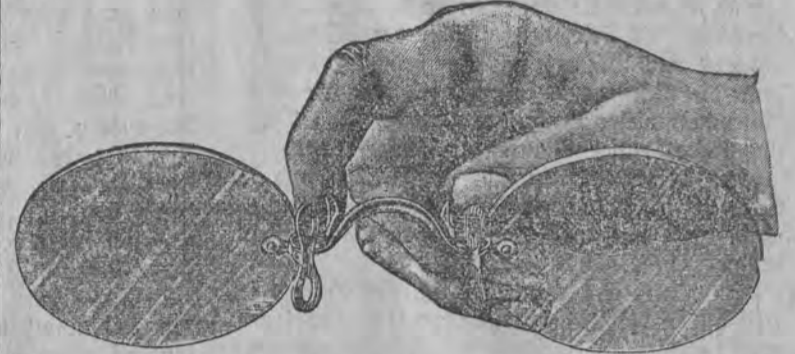
Warschau, Jerozolimskastr. 56, Lodz, Petrikauer Str. 157

Preislisten und Offerten auf Verlangen kostenlos.

Empfehlen: 10196

Metallfaden-Glühlampen "UNICAT" sehr dauerhafte, 70% Stromersparnis, Kohlenfaden- und metallisirte Glühlampen, Dynamom-schienen u. Elektromotore, Bogenlampen u. Bogenlampenstifte, Installationsmaterial, Leitungsdrähte und Kabeln, Telephonapparate, Blitzableiter etc.

Plagen Sie sich nicht, kommen Sie bald, ehe Sie Beschwerden haben.



Special-Gläser sind billig und gut.

Lassen Sie sich in meinem Geschäft Special-Gläser vorlesen, überzeugen Sie sich selbst. Wenn Sie keine Anzeigegläser brauchen, wird es mich freuen, Ihnen dies lassen zu können. Wenn aber Special Gläser nötig und nützlich für Sie sind, werde ich Ihnen, auf Grund sorgfältiger u. gewissenhafter Untersuchung Ihrer Augen, Ihre Sehkraft so stärken, daß Sie bestimmt zufrieden sein werden.

Meine Nielsen-Auswahl in Brillen u. Binoculen in jeder Preislage, bietet Ihnen Gelegenheit das zu wählen, was Ihrem Geschmack entspricht. Augen-Untersuchung erfolgt kostenlos ohne Anzeigung.

Franz Postleb, Optiker

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 71

Die Sibirische Export-Butter

anerkannt als die beste, empfiehlt Handelshaus Gebrüder Rieszkowski, Petrikauer-Strasse 215.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Bgierskastrasse Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentspapiere als Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgeloste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Ausland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldanlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen an und zahlt 4%—6%; g) Affektuert 5% russische Bohnenanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Wochentagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. 10312

Zuschneide- und Näh-Schule
A. Schneider, Andrzejka-Strasse 1.
Façons nach Mass, 10459
Journale und Manekine. — Abend-Kurse Rbl. 10.—

Zur bevorstehenden Einlege-Saison empfiehlt die Essigfabrik von Gustav Keilich, Widzewskastrasse Nr. 143, Ecke Delafrasse, die auf den Ausstellungen in Antwerpen, Warschau u. Moskau a. D. mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet wurde, ihre vorzüglichen Weine, Sprit, Konserven -ESSIGE in Flaschen und Fässern. Um minderwertigen Nachahmungen aus dem Wege zu gehen, achte man beim Einkauf auf den Stempel und die Schutzmarke der Firma "Sonne im Dreieck". Telefon Nr. 995.

Die Firma ZYGMUNT Petrikauer-Str. 67 in „Hotel Victoria“ empfiehlt in grosser Auswahl Herren-, Damen- und Kinderwäsche sowie sämtliche Saisonneuheiten. 10176

Vorzüglicher französischer Cognac Planat & Co. Cognac u. Liqueur „Esparto“ empfehlen ausschliesslich die Repräsentanten Gebrüder Jarocki, Warschau, Zgoda 1. 10897

Die Weinniederlage von M. D. OKOJEW, Dzielna-Strasse Nr. 11,

Warum haben Sie es noch nicht versucht? Ihre Schuhbekleidung bei mir zu kaufen oder zu beehren? Sie eignen sich mit schlecht passendem Fußzeug und können doch bei mir bequeme und elegante Schuhe haben! M. FEIERTAG, Schuhwaren-Magazin, Zamadzkastr. 1 (Eckelers Neubau) 10899a

Militär-Schneider Sz. Ewigkeit, Lodz, Petrikauerstrasse 16, 2. Etage. Erste und beste in Lodz befindliche Schneider-Magazin für Militär- und Zivil-Garderobe. Schnelle u. gewissenhafte Ausführung! Spezialtes Magazin fertiger Uniformen für Schüler verschied. Lehranstalten. Große Auswahl! Sehr mässige Preise. 8749

Befragt dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß sie einen grossen Transport Weine, von reinem nichtgefälschten Traubenmost hergestellt, zu ermittelten Preisen von 40, 50, 60, 80 Kop. 1.00 und 1 Rbl. 50 Kop. empfangen hat. Ungar- und französische Weine von 1 Rbl. 25 Kop. bis 3 Rbl. Süsse Schokolade, russische und ausländische Cognacs verschiedener Marken. Desgleichen sind absolut alkoholfreie Weine aus Weizenmost eingetroffen. Wer alkoholfreie Weine wünscht, wird ersucht, ausdrücklich solchen zu verlangen, da sich am Lager verschiedene Gattungen Weine befinden. Wer einen gesunden Magen haben will, wird der süsse Rotwein Nr. 7 empfohlen, vorzüglich im Geschmack, welcher bei der Stellung der Magenkrankheiten im Lazarett im Laufe des Jahres 1909 mit ungewöhnlich günstigen Resultate angewandt wurde. Die Güte dieses Weines ist behördlich festgestellt. 10830

!! Letzte Neuheit !! Ges. S. I. CZEPELEWIECKI u. Söhne in MOSKAU. „HANAKO“ Parfüms, Seife, Blumen-Eau de Cologne. 10838

Schreibmaschinenbureau von J. M. Dubowski, Petrikauer-Strasse 64. Seit vielen Jahren bestens renommirt. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufträge werden pünktlich und reell ausgefertigt. Schüler für Maschinenschrift werden gegen mässige Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert. 944

Endlich giebt's ein gutes Mittel Gegen Wanzen, Nisse, Schwaben, „Wera“ heisst's, ist überall in den Provinzen zu haben. Drum wer liebt Reinlichkeit, Ingezeher gern vermeid't, Der „Wera“ kauft, das sicherlich Vernichtet Würmer fürchterlich. HAUPTDEPOT BEI HUGO GRAMS, Drogenhandlung, Targowkastr. 67. 10899a

KEFIR von B. Patzer durch vorzügliche Güte bekannt und von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Die Zustellung ins Haus erfolgt zweimal wöchentlich, früh u. nachmittags. 10877 Lodz, Meters Passag Nr. 5.

STAHLBLECH - PLOMBEN 25 bis 50% billiger als Bleiplomben in allen Grössen und Formen, sowie PLOMBEN-ZANGEN offeriert billigt: Bernard Ratz, Podwoleczka (Austria) Podwoleczy-ka (Oesterr.) Erste Reizenamen der besten russischen Mühlenwerke und Fabriken.

Die Sauggasmotoren-Anlagen (10-500 HP) der Maschinenfabrik Haacke & Co. Magdeburg, welche sich durch Tadelloses Arbeiten, minimalksten Brennstoffverbrauch (ca. 1/2 Kopek per Pferdestärke in Stunde), einfache Konstruktion und schnell leichte Bedienung (also kein Mechaniker erforderlich) :: renommirt gemacht haben, sind in Lodz u. Umgegend im Betriebe zu beschäftigen. Billige Preise! Bequeme Zahlungsbedingungen! Zu beziehen durch den Generalvertreter für Polen Ingenieur G. Praszkiel, Lodz, Widzewskastrasse 47.

Oldakowski & Neumark, Ingenieure, Maschinen-Fabrik und Metall-Giesserei, Lodz, Walezanskustrasse Nr. 109, Telephon Nr. 661. Apparate zum mechanischen Färben loser Baumwolle, Baumwollwolle und Wolle, System „Obermayer“. Centrifugalpumpen, Turbinen, Armaturen für Hochdruck u. Sturmlinienarbeiten und Montage von Dampf- und Appreturmashinen, Kesseln u. Pumpen. Reparatur von Dynamomashinen und elektrisch. Motoren. 3483

Sanft und dem Welsen, Mitleid, Hilfe, Denn die bösen Menschen sind nur krank: Und wer wollte lästern, wenn ein Blinder Gips aus unreiner Quelle trank?

Orchidee.

Novelle

von

Sjörn Hansen.

8. Fortsetzung.

Einmal, im Zwielicht eines Juniabends, als er noch arbeitete und sie bei ihm war, kam ihr unwillkürlich die Frage von den Lippen.

Er legte die Feder nieder und sah sie minutenlang stumm an. Sein Mitleid war ruhig und ernst, aber die Augen, die lehten und lobten, und die verhehlte Pein sprach aus seinem Blick, die ihre Frage in ihm erweckt hatte.

Sylvia dachte: Die Dämmerung liegt! — Da lächelte er, ergriß ihre Hand und sagte warm: „Ich habe auf Dich gewartet, Sylvia!“

„Du, Güter!“ klang es lieb und leise durch die Dämmerfächer und Sylvia umschlang ihn; er küßte sie heiß.

„Ein Lied, Sylvia!“ bat er. Sie nickte mit strahlendem Lächeln und ging.

Ein Wiegen, Singen und Klängen — herz-einschmeichelnde Töne! Wie goldene Tropfen fielen sie in seine Seele, und ihr Klang erschellte die Dunkelheit um ihn her. — Die Töne wurden tiefer, gleichsam farbiger, als fühlte die Sonne über blühendem Land, dessen Fernen schon laven-blaue Schatten deckten. — Traurig wie der Scheidegug des sterbenden Tages, verhallten sie leise im Dunkel.

Reval senkte tief auf, er ließ die Hände sinken und sah wartend nach der Tür.

Sylvia kam nicht. Da stand er auf und ging hinüber.

Sie stand an einem kleinen maurischen Tischchen, auf dem Bücher, Photographien, Zeitungen und ein Raucherweiser bunt durcheinander lagen. Daneben stand jetzt der Sessel aus Wälschen und Reval pflegte seine Ruhestunden hier zu verbringen.

Sylvia hielt eine Photographie in der Hand, sie neigte sich vor, um das Bild im letzten Tages-

schein zu betrachten. Draußen verlor sich am Himmel das blaue Sonnenrot und umwob ihre schlanke, leichte Gestalt.

Reval stand auf der Stelle still, kampfhaft faßte seine Hand in die Falten der Portiere.

Da stand nicht Sylvia Märzroth, da stand die junge Frau, die er geliebt, mit jeder Faser seines Herzens, und die ihn und sein Kind lachend verlassen hatte, weil sich ihr eine glänzendere Zukunft bot. War es nicht doch die gewisse Leblichkeit, die Sylvia Märzroth mit dem schönen jungen Weibe hatte, die ihn zu ihr zog? War seine Neigung zu ihr nicht nur der Sehnsucht nach einer anderen entsprossen?

Sylvia wandte sich um, sie sah ihn an und fragte auf das Bild deutend: „Armin, wer ist das niedliche, kleine Ding?“

Er kam langsam näher, schweigend, weil er aus seinen Gedanken aufgeschreckt, im Moment nicht die rechte Antwort fand. Er war zu stolz, zu lägen, und auch etwa sein Tun richten zu lassen. Gefäßt und lockmühtig warf er den Kopf zurück und sagte hart: „Das ist mein Kind!“

In Zimmer war es ganz still geworden, die beiden sprachen mit den Augen zueinander. Sylvias ungläubig großer Blick begegnete seinem hochmühtigen, herausfordernden.

Es ist nicht wahr! — Ich bin nicht feig und zu stolz zur Lüge! — Das war der Austausch der Blicke.

In Sylvias Seele begann ein Kampf, ein leises Schreckgefühl krieg in ihr auf, das allmählich answoll, zu einem großen herzkühlenden Entsetzen. Die Photographie entglitt ihren Händen und fiel klätschend zwischen ihnen zu Boden.

„Armin!“ Der Klang ihrer Stimme offenbarte ihm die tiefe Not ihrer Seele — aber er wollte ihr nicht helfen — er litt selber! — Min würde ein Ende werden! —

„Du gleichst ihr so...“ murmelte er und laut setzte er hinzu: „... warum soll ich die Vergangenheit aufwühlen, es ist doch eine Sache meines ganz persönlichen Haushaltes...“ Es trieb ihn, ihr zu antworten auf die tausend unangenehmen Fragen, die zwischen ihnen schwebten.

Sylvia hob das Bild auf und legte es auf den Tisch.

„Ja, Du hast recht, es kümmert mich nichts,“ sagte sie mit schleppender Stimme. Sie faltete die Hände und sah in die Lindenkrone hinaus.

Es war wohl der grüne Schein der Blätter, der ihr Gesicht so bleich erscheinen ließ.

Reval sah sie an. Ja, das war wieder Sylvia Märzroth, die Tapfere und Stolze, deren Seele anmutete, wie die Krabbelblume, und deren Lippen so düftig und kühl waren, wie die blühenden Fliederblüten im Schemenwinkel.

Sie wandte sich um und ging langsam aus dem Zimmer. Reval lehnte am Klavier und lauschte, wohin sie ging. Er hörte sie in das Zimmer seiner Tante treten. Den Kopf auf den Notenständer stützend, beugte er sich über das Klavier und schlug mit der Rechten einzelne Töne an. Es klang schrill und unharmonisch durch die Stille und wartete seine Nerven, doch hielt er nicht inne, er geißelte sich förmlich damit. Sylvias Kommen schreckte ihn auf.

Sie war in Hut und Handschuhen.

„Du willst fort?“ fragte er und wartete doch darauf, allein zu sein.

„Ja.“

„Soll ich nicht mitkommen?“

„Nein, bleib da!“ Ihr Ton klang gequält.

„Wie Du willst!“ Wie gleichgültig er das sagte: es tat ihr weh.

Sie gab ihm die Hand. „Gute Nacht!“

„Sonst nichts, Sylvia?“ Langsam zog er sie an der Hand näher zu sich.

Sie wehrte ab. „Was wohl noch?“

Seine Augen blitzten heftig. „Komm' her!“

Er küßte die Wimperstrebende leidenschaftlich.

„Komm' bald wieder — laß mich nicht allein!“

Sie ging langsam mit bleischweren Füßen die Treppe hinab.

„Nein, ich komme nicht wieder — nie!“

Ziehbend vor Erregung kam sie heim und allein in ihrem Zimmer brach sie in die heiße Tränen aus.

„Er hat mich nur lieb gehabt, weil ich der anderen gleiche, um seine Sehnsucht nach ihr zu stillen, hat er mich geküßt. — Nicht aus Liebe hat er mir geholfen, nicht aus Ekelmut — aus krassem Egoismus, weil er mich zufrieden sehen wollte, damit er selbst glücklich war. — Und ich habe das Geld von ihm genommen!“

Sylvia hörte auf zu weinen und sah mit großen entsetzten Augen in die Dunkelheit hinein.

„Warum hat er mir's gegeben? — Großer

Gott — und ich nahm es!“ Ein Zimmerlaut kam von ihren Lippen, verzweifelt weinte sie vor sich hin. Mählich richtete sie sich mit einem trostigen Ruck auf und biß die Zähne zusammen. „Er soll sein Geld wiederhaben — alles!“ Ihr Blick streifte den Erard. Nur mußte er doch fort, wie oft hatte sie ihn fortgeben wollen und jedesmal war Reval dazwischen getreten.

Zitternd stand sie auf und ging im Zimmer umher.

„Ich will fort aus der Stadt, möglichst weit fort — doch er muß erst sein Geld wieder haben — erst quillt sein mit ihm. — Wie sehr muß er diese Frau geliebt haben — warum hat er sie nicht heimgeführt? Hatte er da auch die Wunden, die er geschlagen, mit Gold bedeckt?“

Haß, Schmach, Verzweiflung kämpften in ihr und unter allem rang die Liebe um ihr Recht, aber Sylvia war blind und taub.

Reval war gerichtet — ein schlechter Mensch! Sylvia Märzroth weinte sich in den Schlaf, während er in seinem Zimmer wachend in die Nacht starrte und wägte, ob seine Neigung zu ihr nur der Erinnerung an die andere entsprossen.

Ihr Wesen war so ganz anders, als das der jungen Frau. Die andere war leichtsinnig, tändelnd über das Leben hinweggeglitten. Es war von Kindheit an sonnig gewesen, und nur einmal hatten dunkle Wolken die Sonne verdrängt — es war, als ihre Ehe geschieden werden sollte und sie zu Reval kam, der ihr Anwalt wurde.

In einem Montag war's gewesen, als sie kam, die hübschöne junge Gattin eines Schiffsbauemeisters, und ihm die Scheidung ihrer Ehe anzufordern übergab.

Ihr Gott hatte sie geschlagen, ihr einen Treubruch vorgeworfen, es war zu häßlichen Szenen zwischen ihnen gekommen, bis die junge Frau aus dem Hause gefahren war.

Wenn Reval mit ihr die Angelegenheit besprach, so fühlte er oft, daß sie ihm nicht in allen Dingen die Wahrheit sagte. Er mahnte sie oft, Vertrauen zu ihm zu haben, sonst könne er ihre Sache nicht zu einem guten Ziele führen.

(Fortsetzung folgt)

Geschäfts-Übertragung. Hiermit beehre ich mich, meiner geschätzten Kundschaft die Mitteilung zu machen, daß ich mein bisher an der Rawotstraße Nr. 5 befindliches Maler-Geschäft vom 1./14. Oktober a. c. nach der Ecke Rogwadowska- und Dlugakstraße Nr. 114 übertragen habe. Julius Hornung.

Aquarium (Direktion: P. Kronen). Von heute ab neue Debuts. Ellen d'hiver, La petite Sussie.

Der beliebte Humorist Fred Walter. QUINTETT ERIKA, Internat. Gesang- u. Tanz-Ensemble. Sowie die übrigen Spezialitäten.

ATTECTATY. Une française cherche une demi place. Adresse les offres à la redaction „S. V.“ 10848.

Verkäufer Kompanon. Suchen einen in den hiesigen Webereien gut eingeführten ältere erste Kraft. Ver sofort gesucht. Schriftliche Offerten sind unter „Bestand“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 10950.

Radfahrer-Vereinigung „Union“, Abt. Sportplatz „Helenenhof“ (Separater Eingang). Sonntag, den 16. Oktober a. c. 2 Uhr nachmittags: 10891. Grosse Meisterschafts-Rennen und Dauer-Rennen hinter Motor-Schrittmachern.

Russe, Kurse, Kluge Frau. mit Unversitäts-Diplom, Lehrer der unteren Klassen der Lodzer Kommerz-Schule, erteilt Privat-Unterricht. 10912.

Spinnmeister und Monteur für Wigogne und Streichgarn, der ebenfalls in der Wammwollspinnerei aufbewahrt ist, sucht Stellung hier oder auswärts. 10922.

H. R. Heinicke - Chemnitz. Grösstes Spezial-Unternehmen der Welt! Vertreter für Kgr. Polen: Biernath & Co., Lodz. Mikołajewska 34, Telephon 1149.

Straußfedern. in verschiedenen Farben und Größen zu billigen Preisen zu verkaufen. Neue Fiegelstraße 28, Tel. 12, bis 4 Uhr nachm. 10798.

Lehrling mit guter Schulbildung christlicher Confession gesucht. Anfangsgehalt Rb. 25 monatlich. 10679.

BOGUSŁAW HERSE WARSCHAU

Marszałkowska 150

GROSSER SPEZIAL-VERKAUF ORIENTALISCHER TEPPICHE

Erzeugnisse aus Kleinasien
 Anatolien
 Kaukasien
 Persien
 Turkestan
 Buchara
 Afghanistan
 Chiwa und
 Indien



ZU GANZ BESONDERS BILLIGEN PREISEN.

□ Ein grosses Sortiment feinster □

PERSISCHER PRUNK-TEPPICHE

für Salon und Speisesaal in selten
schöner Farbenpracht u. Knüpfung.

o Direkter Import o

o Feste Preise o

Freie Besichtigung ohne Kauzswang.

Sanatorium u. Pension Monte Bré
 Ruvigliana-Lugano (ital. Schweiz).
 II. Statistik die meisten Sonnentunden Europas.
 Rivieraklima
 Phys. d. Anstalt nach Dr. Lehmann. Vorzügl.
 Heilerfolge bei fast allen Krankheiten, da bestes
 Klim. Europas. 80 Betten. Das ganze Jahr besetzt.
 Vorzügl. geeignet zu Herbst-, Winter- und Frühjahrskuren. Viel von Russen be-
 such. 2 Aerzte. Prospekte frei durch Dir. MAX PFENNING. 5411

Ersten Ranges. **Breslau II. Gartenstr. 66-70.**
Hotel Vier Jahreszeiten
 3 Minuten vom Hauptbahnhofe. Mit allem Komfort ausgestattet.
 120 Zimmer von 2.50 Mark an.
 HEINRICH STEGMANN, Hoftraiteur, langjähriger Direktor vom
 Hotel Monopol. 10467

Kurpension Peuker
 Meran, Südtirol, Andreasstr. 21a.
 Komfortabel eingerichtetes Haus in zentraler Lage. Vorzügliche Verpflegung.
 Mäßige Preise. Polnische, russische, deutsche u. französische Konversation.
 8442 Franz Weikert, Besitzer.

MERAN HABSBURGERHOF
 I. RANGES. 2 MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE.
 MODERNSTER COMFORT. FREIE MESSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Lodzer
Bürer-Schützen-Gilde.
 Mittwoch, den 19. Oktober a. c., nachmittags
 6 Uhr im Schützenhause 10711

General-Versammlung.
 Tagesordnung: Kassenbericht;
 Künigsball;
 Ballotage;
 Interne Angelegenheiten.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht
 der Vorstand.

Für die Winteraison empfiehlt
Schmiedekoks
 für Zentralheizung
Karl Somya
 10600 Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 192.

Installationen
 von elektrischen Glocken u. Telephonen 6844
 unter Garantie
 übernimmt das
 Optische und
 Chirurgische
 Geschäft
R. Bitter
 Petrikauer-
 Straße 85.
 Telephon 14-39.
 Große Aus-
 wahl in Tisch-
 und Wand-
 Telephon-
 Apparaten

Heilanstalt von Dr. A. Steinberg
 Benedykta 3. 1377
 Anwendung sikalischer Heilmethoden.
Ortopädie u. Mechanotherapie
 Rückratverkrümmungen, Muskel-, Knochen- und Gelenkrankheiten;
 Werkstatt für ortopädische Apparate Heilgymnastik
Röntgen-Kabinett. Durchleuchtungen und Aufnahmen für diag-
 nostische Zwecke. Haut- und Haarkrankheiten.
Lichttherapie-Kabinett. Licht- und Heißluft-Bäder. Vierzellenbad
 Rheumatismus, Gicht etc
Elektrotherapeutisches Kabinett für Nervenkrankheiten. Hoch-
 frequente Ströme. (Arsenisation) Elektrolyse

Wozu
 quäten sich noch
 die Frauen beim
 Wäsche waschen?
 wenn dieser 9794
Handwasch-Apparat
 für 90 Kop.
 besser und schneller wäscht als die
 Hände, ohne die Wäsche zu schädigen
 Versuchen Sie Wohlwille!
 Zu bekommen in allen Sanowirtschafts-
 Geschäften.
 Haupt-
 verkauf:
H. Sackheim,
 Warschau, Szereńska 8, Tel. 129-93
 Eigentümer werden ersucht!

Für die **Baumeister und Hausbesitzer**
 halten wir stets auf Lager aufbewahrt:
 leichte Brücken für Rinnsüde und Abflus-
 Straßen u. Einfahrtsbrücken fanäle von 9, 12 u. 15" breit
 Abflusrohre von 4, 5 und
 6" Durchmesser von 18, 25
 u. 36" drei
 Thorpreller in verschiede-
 nen Größen 18x18 u
 24x24"
 Kanal- und Gruben-Platten
 Einzäunungen, Barrieren und der-
 gleichen
 Säulen werden genau nach einze-
 landter Zeichnung ausgeführt.
 Rasche Bedienung. 497b
St. WEIGT & Co.,
Eisengiesserei,
 Lodi, Senatorska-Strasse 22. Telephon Nr. 14-70.

Das beste Diätbrot der Gegenwart!

 Dieses
Malz-Korn-Brot
 in dünnen Schnitten und mit Butter genossen ist
 eine Delikatesse für Kenner, ein diätetisches Mittel,
 gegen Stuhlverstopfung, Zuckerkrankheit, Magen- u Darmleiden
 empfiehlt 10401
E. Trautwein,
 Nur Petrikauerstr. 165, Ecke Anna. — Telephon 14-14.

Schönheit ist eine Macht!
 Gegen Sommerprossen, Blä-
 sen, Geschwüre, trockene und
 nasse Flechten, Kuhpocken u.
 jeglicher Art Hautauschlag gibt
 es eine Menge verschiedener
 Mittel, jedoch erfolgreich wie-
 sende äußerst wenig. Wer in
 den Besitz eines echten radikalen
 kosmetischen Heilmittels gelangen will, der verlange die allge-
 mein verbreitete und von ärztlichen Autoritäten anerkannte
Seife des Pfarrers Kneipp
 mit dem obigen Titel und der darauf befindlichen Unterschrift des Rezipienten.
 Ohne diese Unterschrift ist die Seife wertlos! Zu 40 Kop. per Stück verkaufen alle
 1843 Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen und Fernhändler.
 Vertreter: W. Niedziwiński, Warschau, Wesoła 5.

DLA KASZLACYCH
 i OSŁABIENYCH
 EKSTRAKT I KARMELKI
„LELIWA“
 W WARSZAWIE, ZIELNA 21 TEL. 59-54 SPRZEDAŻ W SKŁADACH APTEK I APTEKACH
 WYSTRZEGAD SIE NAŚLADOWIWIEM. Z WRZĄDAMI UVAŻAJCIE NA HARBIE FABRYKI OPAROWYHAMI

Lodzker Teerprodukten- und Dachpappenfabrik von
Henryk Golde
 Lodz - Chojna - Komptoir: Skwerowa 20
 empfiehlt: Dachpappen, Teer, Klebemasse und sämtliche Artikel
 der Branche. 8181

Zu dem am Dienstag, den 18. Oktober 1910 beginnendem
Tanz-Kursus
 nehme noch einige Schüler auf. Hochachtungsvoll
 Andrzejastraße 10, Wohnung 6. **J. Fichter.**

Zu verkaufen oder verleihen:
 4 Naphotomote von 6 bis 10 HP.
 1 Handdampfmaschine, 6 bis 8 HP.
 1 Luftpumpen für ca. 8 Cbm. Wasser
 pro Stunde
 3 Wirtshaus-Dampfpumpen 2" 5 2 1/2",
 10 Pulvermeter von 1" bis 7" Druckrohr
 System Neubaus
 4 Dampfpumpen 1 3/4" Saug- u. Schächtl.
 3 Dampfpumpen 1 1/4" Saug- u. Schächtl.
 3 Centrifugalpumpen 2"
 12 Galforniapumpen 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/2", 3", 3 1/2", 4", 4 1/2", 5", 6", 7", 8", 9", 10", 11", 12", 13", 14", 15", 16", 17", 18", 19", 20", 21", 22", 23", 24", 25", 26", 27", 28", 29", 30", 31", 32", 33", 34", 35", 36", 37", 38", 39", 40", 41", 42", 43", 44", 45", 46", 47", 48", 49", 50", 51", 52", 53", 54", 55", 56", 57", 58", 59", 60", 61", 62", 63", 64", 65", 66", 67", 68", 69", 70", 71", 72", 73", 74", 75", 76", 77", 78", 79", 80", 81", 82", 83", 84", 85", 86", 87", 88", 89", 90", 91", 92", 93", 94", 95", 96", 97", 98", 99", 100"
 12 Galforniapumpen 1/2", 3/4", 1", 1 1/4", 1 1/2", 2", 2 1/2", 3", 3 1/2", 4", 4 1/2", 5", 6", 7", 8", 9", 10", 11", 12", 13", 14", 15", 16", 17", 18", 19", 20", 21", 22", 23", 24", 25", 26", 27", 28", 29", 30", 31", 32", 33", 34", 35", 36", 37", 38", 39", 40", 41", 42", 43", 44", 45", 46", 47", 48", 49", 50", 51", 52", 53", 54", 55", 56", 57", 58", 59", 60", 61", 62", 63", 64", 65", 66", 67", 68", 69", 70", 71", 72", 73", 74", 75", 76", 77", 78", 79", 80", 81", 82", 83", 84", 85", 86", 87", 88", 89", 90", 91", 92", 93", 94", 95", 96", 97", 98", 99", 100"
 Dieses billig zu verkaufen oder zu verleihen bei Ing. A. Schöpke,
 Bulwarskastraße Nr. 163, Telephon 670. 5604

Baupläne
 on der Karolower Chaussee sind preiswert zu verkaufen. Näheres im
 Kontor Łajkwastraße Nr. 1. 10662
Fabriklokale
 von 250-300 q-Meter, oder einzelne Räume: ein von 60 q-Meter und
 drei je 25-30 q-Meter, per 1. Januar 1911 zu mieten gesucht. Kraft-
 anschluss erwünscht, aber nicht erforderlich. Off. unter „F. S. 1000“ an die
 Exp. dieses Blattes. 10853

Viel Geld verdienen
 kann jeder, der nach meinen Rezepten und mei-
 ner Anleitung Seife herstellt. Nach
 meinem Verfahren hergestellte Seife stellt sich auf
 100 bis 150 Kop. her. Sie wird auf
 feinstem Wege, ohne jedes Erhitzen und in ver-
 schiedenen Gerüchen, sogar in wenigen Stunden
 hergestellt. Meine Seife ist hervorragend weiß,
 schön weiß, verwittert nicht, marmorfarbig,
 blau, grün, rot und weiß und steht nicht länger
 gelblicher Seife dar. Sie wird 4 bis 5 Rbl.
 das 100 Kilo. für die Qualität meiner
 Seife habe ich auf der Berliner Weltausstellung
 die höchste Auszeichnung Grand Prix mit der
 goldenen Medaille und auch andere Medaillen
 auf verschiedenen Ausstellungen bekommen. Meine
 Herstellungsart. Die Herstellungsart ist
 die Beste für überaus einfach und leicht
 herzustellen. Für die Herstellungsart ver-
 lange ich 15 Rbl., nach Erhalt einer Anzahlung
 von 5 Rbl. verleihe ich die Anleitung und die
 Rezepte per Nachnahme auf den Namen Herrn.
 Adresse: Opatowska 8, Warszawa.
W. KROSA, 9104
 Kontopost: W. Basanowski u. Puzoski
 Nr. 43/56. Telephon 12-52 u. 50-98.

Atelier.
 Damen-Mäntel, Kostüme,
 Pelz-Jaketts.
Domankiewicz,
 Promenadenstraße Nr. 11.
 10861

Berliner Lokal-Anzeiger
 Neues Wiener Journal
 Der Tag
 Vossische Zeitung
 Im Einzelverkauf pro Nummer
 7 Kopfen, zu haben in L.
 Fischers, Buchhandlung, Petrikauer-
 Straße Nr. 48. 10514

Kapitalien 4%
 in Anleihen von M. 100.000 bis M. 1.000.000
 z. Kommanditierung od. Umwandlung in
 Aktien sicherer Industrie od. Kaufmann-
 Unternehmungen. Bank C. Mathieu & Co.,
 49 Rue Rochecouart, Paris. Korrespondenz
 deutsch und französisch. 10247

Gegen
Gonorrhöe (Zripper)
 wirkt d. neueste Mittel -- „Selo
Pitschilin“
 schnell und radikal und ist nach ärzt-
 lichen Gutachten das rationellste Mit-
 tel. Gebrauchsanweisung in der Schach-
 tel. Gibt man in Metall-Schachteln
 4 1 Rbl. und 1 Rbl. 80 Kop.
 Gleich wirksam in chronischen
 und akuten gonorrhöischen Fällen.
 Besitzt in kürzester Zeit die
 härtnäckigsten Ausflüsse.
 Depot: St. Petersburg, Nefel'skaja 7,
 Apotheker B. Konheim.
 Bestand durch Nachnahme nach dem
 Postamt. In Lodz erhältlich in der
 Drogeriehandlung: Ludw. Spiess
 & Sohn 1222a

Spinn-Artikel
 Selfaktor- und
 Krempelketten,
 Klebwalzen und
 Drosselendrad,
 Gaderblätter,
 Krempelwolfzähne,
 Wolfzähne und
 Gewinde,
 Vorgarnwalzen-
 Schrauben. 1911

Karl Zinke,
 16 Brzejańska - Straße 16.

Wichtig
 kauft man Zusatzpulver und achtet auf
 das einzig wirkliche Pulver „Maol“
 das in patentierten Dreifach Pulverfasser
 mit Glasröhren verpackt ist. Auf dem
 Etikett befindet sich die Fabrikmarke
 das Wort „Maol“ in Monogramme dar-
 stellend. Andere Pulver sind als Fal-
 schstoffe zurückzuweisen. 8036
 Preis 60, 30, 15 und 10 Kop.

Dominium
Julianow
 (Telephon Nr. 203)
 verkauft
Mohr-Rüben

„Merania“
 Neues Programm v. 1.-16. d. M.
 außer Programm:



Der berühmte Wintker
NATAN SCHWARZ
 (der weltliche) gibt eine Reihe Kunst-
 kerisch-musikalischer Vorstellungen.
 Momentane Verfertigung hoher Per-
 sonen, Melodrama-Opern, Opern, so-
 wie Lieder von russischer Staatsmänner
Binow, russisches Duett. Ab-
 linne des Lodzer Publikums.
The Illeros, hervorragende
 ohnmalische Kunst.
Sister Debary, englischer
 Solosängerin und Tänzerin.
La Sirena, Song in der Tiefe
 des Meeres.
Abel-Tilly, russisch-französischer Akt.
M. Ping-Pong Trio, musikalischer
 Karlekin.
Purda-Truppe. Scene aus dem
 Leben der Holzan-Truppe, aus
 13 Personen.
Mizzi Sanders, Wiener
 Contrette.
Urania-Bio. Neue Silbererle
 in Farben. 10860

„TUSSIN“
 Mittel gegen Keuchhusten, Asthma, Aha-
 ten u. chronischen Katarrh der Atemwege,
 Organe und Luftröhre und in allen
 Fällen erschwerter Speicheldrüsenent-
 zündung. Grand Prix im Haag. Überall zu ver-
 kaufen. Preis eines Flacon 1 Rbl.
 Bei 2 Flaconen ab Verladung gratis
 durch die Apotheke Sasaki in Brzesk
 Lit. 10108

Carl Gottlob Schuster jun.
 Marktenkirchen Nr. 76, Sachsen,
 Werkzeuge, Musikinstr. - Fabrik.
 Bei russ. Kabelleu besten eingeführt.
 Direktor Bezug sehr lobend.
 Katalog gratis.
 Kostenanfertigung herstellbar. 10247

FAFF-
Nähmaschinen
 gleich vorzüglich zum
 Nähen, Sticken und Strümpfe
 Stopfen mittels einer Stopf-
 apparates.
 Billig nur zu haben bei
B. Pomorski & Co
 Lodz, Petrikauer-Strasse 22,
 rechts im Hofe. 10027

BUCHDRUCK
Altschees
 alter Art ENTWURFE fertigt
R. BORKENHAGEN, LODZ
 Brzezińska Nr. 24. 10231

Bettfedern
 Daunen (Puch), neue und alte werden
 bestens gereinigt, sowie nach Kran-
 kheiten desinfiziert mit der neuesten
 Dampf-Reinigungs-Maschine.
 Die Fertigkeit 8 bis 10 Stunden
 Hochachtungsvoll **K. Lamprecht.**
 Mogilna 10 S. 1. 14,
 im eigenen Hause. 3549

Neu eingetroffen
 Seltene Sammlungen und ver-
 schiedene Altsachen, seltene Gegen-
 stände von 12 Rbl. an und ferner
 Käse, Bestenmacher, Schokolade
 und Butter für sämtliche Bäder
 - bei
I. HOFSESS,
 Chłanowskastraße Nr. 40 im Laden
 10881

J. Brandt 3883
& G. W. v. Nawrocki
 Patentanwaltsbureau.
 Ing. A. Loh, Patentanwalt.
 Berlin S. W. 48,
 Friedrichstr. 233. Gegründet 1837

Garnröhrenleiden
 bei chronischen, Geschlechts-, Wunden
 Gänge, Schwäche, Weichheit u.
 dgl. schnell u. gründl. ohne Verurs.
 führung. 43-jähr. Progn. Briefl. Inst.
 gratis Institut Berlin, Friedrichstr.
 Nr. 112. 940

Lohnarbeit
 gesucht für 68 kaffee glatte und Rebo-
 verstoffe mit Schafwollstoffen. Offerten
 unter „Lohnarbeit 911“ an die Exped.
 dieses Blattes erbeten. 10788

Mikolajewska 40 „Belle-Vue“

DIE WEISSE SKLAVIN

Sonntag, den 16. Oktober von 2 Uhr nachm. ab: aus der Serie „Der Mädchenhandel“. Agitationsbild des Londoner Frauenschuh-Vereins. Preis 20 Kop. für alle Plätze. An die Jugend werden keine Billets verkauft. — — DIRECTION des Theaters „Odeon“.

Advertisement for Ludwig Gutzeit, featuring a portrait and text about his work and a notice for the bereaved.

Advertisement for Pianohaus O. Koischwitz, listing various piano models and repair services.

Series of small advertisements for various services including a young man, a manager, a governess, and a saleswoman.

Advertisement for G. Zaleski, offering travel passes and other services.

Advertisement for Schneider-Magazin by Stanislaw Nowak, located at Lodz, Petrikauer-Strasse 162.

Large advertisement for Schmechel & Rosner, featuring a woman in a dress and listing various clothing items like coats, blouses, and dresses.

Series of small advertisements for domestic services such as a housekeeper, a gardener, and a woman for sale.

Advertisement for a worker for a sewing machine, located at Jacob Hirschberg & Wilczyński.

Advertisement for two rooms for rent, located at the New Lodzer Zeitung.

Advertisement for an elegant, aristocratic apartment with 6 rooms and a kitchen.

Advertisement for 4 or 6 rooms and a kitchen for rent, located near the station.

Advertisement for a room for rent, located at Petrikauerstr. 24, 2. Stock.

Advertisement for a storage room, located at Petrikauerstr. 61.

Advertisement for a well-maintained iron boiler for sale.

Advertisement for a colonial goods store, located at Bierz Veränderungshaus.

Advertisement for a pair of ponies for sale.

Advertisement for a 30 HP electric motor for sale.

Advertisement for an independent, reliable electrician.

Advertisement for a correspondent or translator.

Advertisement for a machinist for a steam engine.

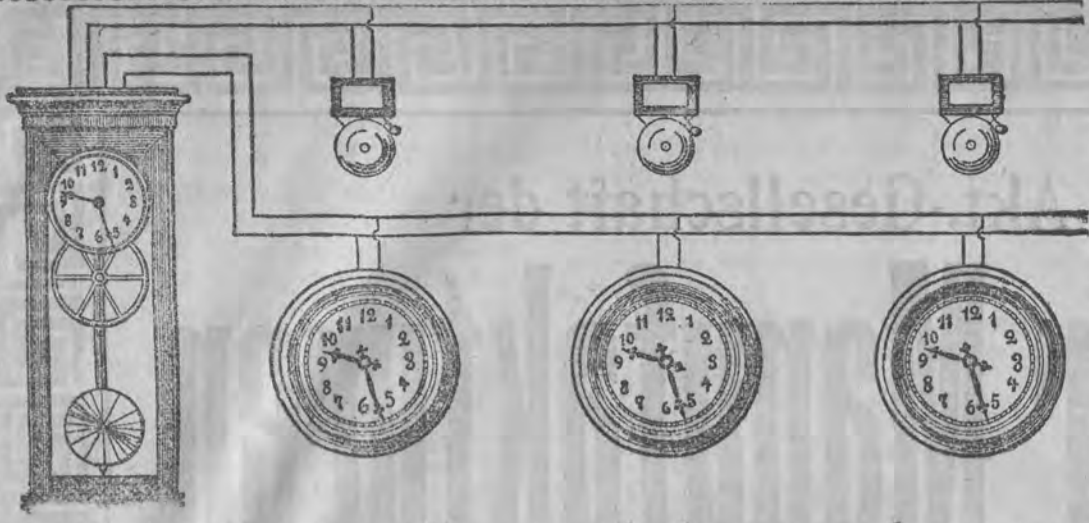
Advertisement for an engineer.

Advertisement for a blacksmith or ironworker.

Advertisement for a dog named Fox.

Advertisement for a dog named Pudel.

Advertisement for a glue machine.



Elektrische Zentraluhrenanlagen

Elektrische Wächter-Kontroll- u. Signaluhren

Übernimmt das Uhrengeschäft von

H. RUSSAK, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 42

Generalvertreter für Königreich Polen der elektrischen Uhrenfabrik „C. BOHMEYER, HALE a. S.“

Über 20 Anlagen mit grösstem Erfolg angefertigt. :: Mit Referenzen und Kostenanschlägen stehe ich kostenfrei zur Verfügung.

Entzückend

ist ein hartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetartige Haut und blendend schöner Teint. **Steckenpferd, Milchemilch, Seife** von Bergmann & Co. Alles dies erzeugt die echte Diablenf. à St. 50 Kop. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Man verlange nur rote Packung. — In Lodz zu haben bei: L. Spiess & Sohn, A. Lipinski, M. & I. Hiller, St. Majewski, A. Rosenblatt, W. Danielewski.

Generaldepot für Russland: Kontor chemischer Präparate, St. Petersburg, Malaja Kousjuschennaja Nr. 10. 2299

Telephon 14:99 **Künstlerische Blumen-Arrangements.** **Telephon 14:99**

Bouquets für Hochzeiten, Verlobungen, Theater und alle anderen Gelegenheiten.

Kränze für Begräbnisse für Säulenländer usw. 9165

Am besten und billigsten bei

W. SALWA, Lodz, Dzielna 4 und Petrikauerstrasse 189.

Überzeugen Sie sich, daß **A. Bauer's Möbel-Haus** Wschodnia 72 und Mikołajewska 21 die beste und billigste Bezugsquelle ist. Sie erhalten vollständige Einrichtungen aller Art Möbel gegen bequeme Teilzahlungen. Bei Einkauf gegen Kassa bedeutende Preisermäßigung. Kein Kautionszwang. Bitte meine Auswahl zu beschäftigen.

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig in Lodz

empfehlen ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

Bestellungen werden jederzeit aufgenommen :: :: Telephon Nr. 665. 8060

Verchiedene Bauplätze

geeignet für Appreturen und Färbereien in Größe von 5000 bis 50000 qm. Ellen und mehr, an sehr gut gelegenen Straßen in Lodz, mit konzeffionirtem Schmutzwasserabfluß. 10591

Ferner kleinere u. größere Plätze zum Bau v. Häusern, sind bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **J. Meissner**, Barzewska 167, Telephon 878

Amerikanische Produktion

Warschau, Chmielna-Strasse Nr. 32.

Reparaturen von Lederprotektoren, Gummibeckel, Einsetzen neuer Leitwand, Automobil- und Motorreifen, Schläuche sowie andere Gummi-Artikel. 8752

Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- u. gesundheitstechnische Anlagen

Franz Wagner & Co., Lodz

Abteilung Sauerstofffabrikation, liefert

SAUERSTOFF

in 98-99% Reinheit für Medizin, Projektionslicht, Rettungszwecke u. technischen Bedarf bei Schweiß-, Schneid- u. Schmelzverfahren in natiösen eisen- u. Leih-Stahlflaschen. —

Komplette Schweißanlagen, stationär und autogene, transportabel.

Präzisions-Schweiß- und Schneidbrenner. 9565

Calcium-Carbid.

Ausführung einschläg. Schweißarbeiten bezw. Reparaturen. —

Weine, Liqueure, Cognac's, Rume sowie **Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar** und **Dr. Lehmann's Nährsalz - Cacao, Choccolade** (vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt

Adolf Berthold, Petrikauerstrasse Nr. 146, Ecke Evangelicka, Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren-Handlung. 615

Musikinstrumente für Schule und Haus

kaufen Sie am billigsten bei **Gottlieb Teschner,** Petrikauerstrasse 30. 11657

Telephon Nr. 13-41 **GUSTAV ROTHER** LAGER TECHNISCHER ARTIKEL 7517 FÜR SPINNEREI WEBEREI UND APPRETUR PRZEJAZD 46 LODZ PRZEJAZDU 46

Elegante Militär-, Beamten- u. Schüler-Uniformen u. Kleider

erhält man in Lodz, bei soliden Preisen und in garantiert sorgfältiger Ausführung nur bei **K. Kleidt,** Petrikauerstrasse 9. Die Filiale: Rozwadowskastr. 4 ist auch mit einer grossen Auswahl fertiger Uniformen, Schüleranzügen und spezie = Livreen reich ausgestattet. 10078

Rozwadowska 4.

Naumann's Nähmaschinen der Act.-Ges. vorm. Seidel & Naumann Dresden

Ausschl. Verkauf nur in der Nähmaschinen-Handlung **SAMSON PERLA, LODZ** Petrikauer-Strasse 109. Nadeln, Oel, Zubehörlie u. Reparaturen sämtl. Systeme korrekt und billig. 6626

VOM PROVISOR **H.F. JÜRGENS BOR-THYMOLE-SEIFE** GEGEN FINNEN, SONNENBRAND, SOMMERSPROSSEN, SCHWEISS, MITTESSEN, PICKELN, GELBE FLÄCHEN. **WONNERSCHENDE TOILETTE-SEIFE HÖCHSTER QUALITÄT** VERKAUF ÜBERALL 1/2 St. 50 COP. 1/2 St. 30 COP. 6626

Die mit 2 großen bronzenen Medaillen ausgezeichnete **Korbwaren- u. Bambus-Möbel-Fabrik** von **Walenty Przybysz** Widzewskastrasse Nr. 5, Gde Srednia empfiehlt: **Mohr- und Bambus-Möbel, Kinder-Wagen, Reise-, Haus- u. Waschkörbe, Mohr-Möbel** in feinsten und amerikanischen Stuhl und übernimmt auch Antiquitäten welche nach Wunsch angefertigt werden. Die Fabrik steht unter persönlicher Leitung des Herrn Przybysz jr. 4768

Vor Nachahmungen wird gewarnt. **ANUSOL** Schutzmärke der russ. Reg. Nr. 4880. **SOEDELKE & CO.** **ECHT NUR IN SCHAFTELN MIT ZOLLPOMBE DER RUSSISCHEN REGIERUNG VERSEHEN.** ZUR SCHNELLEN, BEQUEMEN UND SCHMERZLOSEN BEHANDLUNG DER **HAMORROIDEN** WIRD EMPFOHLEN **ANUSOL** in Form von Suppositorien. Dieses bewährte Heilmittel ist von ärztlichen Autoritäten als solches anerkannt. Preis 1/2 Schachtel R. 1. 75. Zu haben in allen Apotheken- & Drogeriehandlungen. Vertreter für ganz Russland **E. JUERGENS,** Moskau, Wolchonska. 4768

Geld-Schränke Stahlpanzer-Kassen, Stahlkassetten und Kopierpressen, Sicherheits-Schlösser, Schloß-Sicherungen. 4772

Spinnereiartikel Selfaktor- und Krempelketten, Gaderblätter, Krempelwollfahne, Wollfahne und Gewinde, Klettenwalzen u. Drosselkettendraht, Drosselketten und Kletten-Walzen werden umgehend nachbezogen **Karl Zinke,** Przejazd-Strasse 16. 4772



Magazin der Akt.-Gesellschaft der Zyrardower Manufakturen

Lodz, Petrikauer-Strasse 87.

Empfiehl für die Winter-Saison:

Trikotagen:

Wollene Hemden, Leibel, Hosen, Strümpfe, Gamaschen, Hemdhöschchen, Herren- und Damen-Westen, Damen-Röcke, Leibbinden, Jagdstrümpfe etc.

Schlafdecken

in Plüsch, Flanell, Eiderdaun und Seidene, Steppdecken Seidene, Wollene u. Satin mit Watte u. Daunen gefüllt, Reisedecken u. Wolltücher.

Eiderdaunen und Plüschstoffe.

10998

KOTIK
englisch (Seals) für
JACKETTS

zu Original-Fabrikpreisen, auch in Detail zu haben in der Fabrik-Niederlage d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur

W. Guralski, Srednia-Str. 38.

Sredniastr. 33
Sredniastr. 38

Bekanntmachung.

Hiermit besetze ich mich, die Herren Fabrikanten in Kenntnis zu setzen, daß ich meine

Böttcherwerkstatt

mit dem heutigen Tage nach dem Hause **Pipowaste 71** übertragen habe. Mich dem Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft weiter bestens empfehlend, zeichne

K. M. Kleindienst.

Tüchtiger Selfaktor-, Drossel- und Zwirnmeister, sucht entsprechenden Posten. Wolle und Baumwolle, mit langjähriger Praxis. Gesl. Off. untl. „Routinierter Spinner“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 11003

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig ist, wird für ein hiesiges größeres Agentengeschäft zum sofortigen Eintritt Offerten unter „F. 135“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung zu richten. 11000

Warnung!

Beilage hiermit meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß der bei mir bisher in Stellung gewesene **Christov Ruszewski** keine geschäftliche Angelegenheiten in meinem Namen sei es an Inkasso oder Debit u. a. mehr zu erledigen hat. Genannter ist wegen **Veruntreuung** aus meinem Geschäft entfernt u. können somit keinesfalls für jedwede Reklamationen ankommen. 11012

A. BAUER,
Möbel-Magazin, Wschodnia 72.

Ein gut erhaltener **Flügel** wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Tischler **Ullrich,** Widzewskistr. 145. 11011

Feldscher Steinberg,

praktiziert in Lodz über 20 Jahre **Chirurgische Krankheiten, Massage und Schmierkuren.** **Petrikauer-Str. 17,** Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 759

Karl Kühn,

Masseur 9167 (Schüler v. Prof. Zabłudowski a. d. Kgl. Universität zu Berlin) wohnt **Długa 89, Haus Demich.**

„The-Bio-Expreß“
Der gerettete Leutnant.
Drama auf dem Meere. Entführung d. Besatzung durch Projektionskanten.

Dr. H. Schumacher,
Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, **Rawotstr. Nr. 2.** Sprechstunden von 8-10 $\frac{1}{2}$ vormitt. und von 1-8 nachm. Sonntags von 8-1 Uhr. 7541

Dr. D. Helman
8946 ist zurückgekehrt. **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,** empfängt täglich von 10-12 mittags u. von 5-7 abends. **Nikolajewskaja 4 - Telef. 16.00.**

Dr. St. LEWKOWICZ
ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten, und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage. **Jachodniast. 33** beim Lombard. Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntags v. 9-8.

„The-Bio-Expreß“
Im Laboratorium
Mikroskopische Naturaufnahmen

Dr. Michal Kantor.
Chirurgische Krankheiten
Sprechst.: bis 9 Uhr früh u. 2-5 nachm. **Zawadzka-Str. Nr. 4.** 670

Dr. J. Krukowski
Cegielniana-Str. Nr. 4
Lungen-Krankheiten. 9181

Dr. med. Z. GOLC,
Haut- u. Geschlechtskrankheiten, **3404 Nikolajewskaja, Nr. 18.** Sprechstunden: von 9-12 mittags und von 5-7 Uhr abends, für Damen: von 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

„The-Bio-Expreß“
CINNA.
Drama aus der Zeit des alten Roms. 11017

Elektrisches Lichtheil-Institut
und Röntgenkabinett

von **Dr. S. Kantor**
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten. **Krótkastr. Nr. 4.**

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finnen- und Narzisstich (Haarwurzfall), blaue und rote Vaginitis (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindel). - Endoskopie und Cystoskopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). - Electrolyse (Entfernung löstlicher Haare). - Kanulir (Wangenentfernung). - Vibrationsmassage, Gefühlsbäder und elektrische Glühlichtbäder. - Stellung der Männer Schwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabłudowski
Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 11069

Dr. LEYBERG
a. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich von 8-12; 5-8 Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag. 4860
Krnka-Str. Nr. 5.

Dr. A. S. Zenenbaum
Innere und Kinderkrankheiten, (Magen und Darmkrankheiten). **Wschodnia-Str. Nr. 49**
Sprechstunden von 8-9 früh und von 4-6 nachm. 10610

Dr. I. Lipschütz
Kinder-Krankheiten. **Wschodnia-Str. Nr. 45.** Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. L. Prybalski
Spezialist für Haut-, Haar-, Venen- (Syphilis), Harnorgan-Krankheiten u. Männer Schwäche. **Poludniowa-Str. Nr. 2.** Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 6-8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. A. Poznański,
empfangt **Ohren-, Nasen- u. Hals-** Kranke von 5 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr nachmittags. Sonntags von 9-11 Uhr vormittags. **Przejazd 6** bis-à-vis vom Meistertankgarten. 9379

Dr. G. Weissberg,
Augenarzt, 9447 wohnt **Wschodnia 72** neben der **Wschodnia.** Empfangsstunden v. 10-12 und v. 4-6. Sonntags v. 10-1 Uhr

Dr. Maximilian Kohn
ist zurückgekehrt. 10919

Dr. S. Aronson
Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. 10155
Wohnt jetzt **Pastazka** **Wener 1** **Edle Petrikauer.** Sprechst. v. 9-11 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1

Dr. Jelnicki,
Andrzejka-Str. Nr. 7. Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst.: von 8-10, 5-8, Damen von 4-5, Sonn- u. Feiertags von 9-12. 4821

H. GRANAS
ist wieder selbst zu sprechen von 9-12 Uhr mittags und von 2-8 nachmitt. **Petrikauerstr. Nr. 124** (Edl. Rawot) 10663

Dr. B. Donchin
Zielonastr. Nr. 11. Sprechstunden: von 9-11 vorm. und von 4-6 nachm. 10422

Hebamme E. Müller
wohnt jetzt **Konstantinestr. Nr. 24.** Empfängt Kranke in und außer dem Hause. 10109

Dr. I. Silberstrom,
Bromenadenstr. 12 (Edl. Benedikt). **Haut-, Haar-, Venen-, Syphilis- und Geschlechtskrankh.** **Rabiz. Entfernung löstl. Haare** Sprechst. von 8-8 $\frac{1}{2}$ morgens, 12-2 nachm. und von 4 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ abends, für Damen v. 4 $\frac{1}{2}$ -5 $\frac{1}{2}$ nachm. Sonntags bis 8 Uhr nachm. 7155

Dr. M. Goldfarb,
Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. **Kawadzkastr. 18,** **Edle Wschodnia-Str.** Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-8 Uhr nachm., Sonntags von 9-12 Uhr. 6830

Spec.-Arzt für Haut-, vener. u. Haar-Krankheiten 10441
Dr. B. Fejt
Sredniast. 5, empfängt von 8-1 und von 4-8 Uhr Sonntags u. Feiertags von 9-2 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. L. Klatschkin,
Syphilis- venerische und Hautkrankheiten. 521
Konstantinestr. Nr. 11
Sprechstunden von 11 mittags, von 4-6 nachm., Damen von 4-6 Uhr.

Dr. med. J. Schwarzwasser,
Petrikauerstr. Nr. 18
Innere und Nervenkrankheiten. **Spezial: Mamen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten** (Zucker-, Gicht, Fettstoffwechsel u. s. w.)
Von 8-10 früh und von 4-6 nachm.

Dr. Rabinowicz
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9283
Zielona 3. Sprechst.: 10-12, 5-7. Sonntags 10-1. Telefon 1018.

Dr. Solowiejczyk,
Andrzejka-Str. 4
Kinder- und innere Krankheiten **Speziell: Brust- u. Leiden.**
Sprechst.: 9-10 früh u. 5-8 nachm. Sonntags von 9-11 vorm. 9776

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum
Frauen-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten (bei Frauen u. Kindern). **Wschodnia-Str. Nr. 49.** Sprechstunden von 11-1 Uhr und von 6 $\frac{1}{2}$ -8 Uhr abends. 8570

S. Kaiser,
Schüler von Prof. Dr. Zabłudowski in Berlin. **Lodz Zawadzkastr. Nr. 27.** Sprechstunden: von 8-5 Uhr nachm.

Telegramme.

Petersburg, 15. Oktober. (P. T. A.) Die Arbeiten zwecks Herstellung von Oberlicht im Sitzungssaal der Reichsduma gehen ihrer Vollendung entgegen. Man beabsichtigt, die neuen Einrichtungen im Laurischen Palais bereits am 21. d. M. einzuwählen. Die erste Plenarsitzung der Reichsduma findet am 28. d. M. statt.

Petersburg, 15. Oktober. (P. T. A.) Im Laufe der letzten 24 Stunden sind in der Residenz an der Cholera 12 Personen erkrankt und 4 gestorben. In Behandlung befinden sich noch 209 Kranke.

Smolensk, 15. Oktober. (P. T. A.) Hier wurden die ersten in Rußland veranstalteten systematischen öffentlichen Vorlesungen eröffnet, die von den Professoren des archäologischen Instituts organisiert worden sind. Der Kursus umfaßt 50 Vorlesungen, wöchentlich finden vier Vorlesungen statt.

Berlin, 15. Oktober. (P. T. A.) Beim Untergang des Kanonenbootes „Panther“ in Kamerun sind sechs Mann vom Maschinenteam ertrunken.

Wien, 15. Oktober. (P. T. A.) Mehrere Zeitungen sowie hervorragende Politiker heben die kürzliche Tendenz in der Mitteilung des Grafen Lehrenthal über die auswärtige Politik hervor. Die „Neue Freie Presse“ befürchtet, daß die neuen Bewaffnungen schließlich auf das finanzielle Gleichgewicht des Landes einwirken können. Mehrheit sprechen sich auch mehrere oppositionelle ungarische Blätter aus. Kossuth bedauert, daß die militärische Last nicht durch internationale Uebereinkommen erleichtert werden kann. Der Leader der ungarischen Volkspartei, Rakowski, bezeichnet die Mitteilung Lehrenthal als eine Agitationsrede. — In der Kommission der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten verfuhrte Kramarz nachzuweisen, daß die diplomatischen Ueberrassungen Lehrenthal im Projekt über die Durchführung der Annexion der Monarchie einen großen Verlust zugefügt haben. Der von Rußland vorgeschlagene Weg, d. h. die Einberufung einer Konferenz, wäre der einzig richtige gewesen und hätte dem Berliner Vertrag am meisten entsprochen. Rußland habe sich nicht gegen eine Annexion ausgesprochen und erklärt, daß es durchaus keinen Krieg wünsche. Deutschland habe während der Annexionskrisis das beste Geschäft gemacht, es errang den jervischen Markt und erfüllte den seit geraumer Zeit gehegten pangermanischen Traum, indem es Oesterreich zum Vorposten Deutschlands machte. Der Koslavisimus, der bestrebt war, durch eine Annäherung an Rußland, Deutschland gegenüber ein Gleichgewicht zu schaffen und Oesterreich volle Aktionsfreiheit zu sichern, hat Oesterreich erlitten. Kramarz richtete sodann an Graf Lehrenthal die Frage, auf welche Weise die Annexion durchgeführt habe und erklärt sodann, er habe früher den russischen Minister des Aeußeren, Iswolski, für den schuldigen Teil gehalten. Jetzt aber, nachdem von russischer Seite die nötigen Aufklärungen gegeben wurden, sei es unbedingt notwendig, der Wahrheit die Ehre zu geben und diejenigen Schuldigen ausfindig zu machen, die, indem sie an der europäischen Politik Verrat geübt haben, dadurch gleichzeitig auch die Slawen sehr beleidigten.

Wien, 15. Oktober. (P. T. A.) Nach der Rede des Deputierten Kramarz erklärte Verezenher, daß es durchaus falsch sei, von einer Abhängigkeit Oesterreichs von Deutschland zu sprechen. Die tatsächliche Solidarität bei der Staaten haben gegenwärtig den glänzendsten Ausdruck gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird ein Uebereinkommen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei vorbereitet. Diese Idee sei großartig, doch ist es bisher noch unbewußt, inwieweit sie sich bereits entwickelt hat oder aber der Verwirklichung nahe ist.

Belgrad, 15. Oktober. (P. T. A.) Kronprinz Alexander schlief in der vergangenen Nacht 4 1/2 Stunden. Im Laufe des gestrigen Tages verspürte der Kronprinz eine starke Müdigkeit. Gestern abend konstatierten die Ärzte, daß der Kronprinz an die Mitheln erkrankt sei. Die Krankheit nahm heute schärfere Formen an.

Eine Kieler Flugwoche. Kiel, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Die Sektion Kiel des Vereins für Motorluftschiffahrt in der Nordmark plant für kommendes Jahr eine große Flugwoche in Kiel. Wenn irgend möglich soll der aviatische Wettkampf mit der Kieler Woche zusammenfallen.

Einen Abhang herabgestürzt. Klagenfurt, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Der Gymnasialprofessor Koterba war vor mehreren Tagen in schwer verletztem Zustande am Fuße eines Abhangs unweit der Stadt aufgefunden worden. Man nahm einen Unglücksfall an. Jetzt hat der Schwerverletzte im Hospital die Besinnung wiedererlangt und erzählt, daß er von zwei gut gekleideten Individuen überfallen, ausgeraubt, und dann vom Gipfel des Abhangs herabgestürzt worden ist.

Landgerichtspräsident als Sittlichkeitsverbrecher. Agram, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Eine Standaalsäre, in die der Präsident des hiesigen Landgerichtes Sebenic verwickelt ist, erregt hier großes Aufsehen. Der seit 35 Jahren im Staatsdienst befindliche Beamte ist aufgefordert worden, seinen Abschied einzureichen. Sebenic hatte seit einigen Jahren Maschinenschreibereien in seinem Bureau eingestellt, gegen die er sich wie die eingeleitete Disziplinaruntersuchung ergeben hat — sittlich verging. Bisher sind zehn Fälle festgestellt worden.

Keine neuen Kongregationen in Italien. Rom, 14. Oktober. (Pres.-Tel.) Ein Minister hat sich mit der Zulassung der portugiesischen Kongregationsmitglieder in Italien be-

schäftigt. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, auf Grund des bestehenden Gelehe eine Einwanderung der Kongregationen zu verhindern und allen Anknüpfungen eine diesbezügliche Mitteilung zugehen zu lassen.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Vom allgemeinen Schulunterricht. Der ehemalige Unterrichtsminister Geheimrat Schwarz hat seine ministerielle Tätigkeit mit einer sympathischen, an die Duma gerichteten Vorlage abgeschlossen, und zwar mit einer Ergänzungskreditforderung zu Zwecken des allgemeinen Unterrichts. Das Ministerium erbittet, angefangen vom nächsten Jahre, einen Ergänzungskredit von 7 Mill. Rbl.

Das Unterrichtsministerium begründet die Vorlage im Motivenbericht mit dem Hinweis auf die Erfolge, die bereits durch die Affinierung von gegen 7 Mill. Rbl. im Jahre 1908 auf dem Gebiete des Elementarunterrichts erzielt worden seien. Durch die Bemühen der Kreidite sei die Regierung in den Stand gesetzt worden, ein Einvernehmen mit den städtischen und landwirtschaftlichen Selbstverwaltungen in der Unterrichtsfrage zu erzielen. Die Einführung des allgemeinen Unterrichts bei tätiger Unterfütterung seitens der Regierung erscheine nun für absehbare Zeit als gesichert. Die Regierung habe bereits mit einer ganzen Reihe von Landschaften entsprechende Abkommen getroffen, dahin lautend, daß zu einer bestimmten Frist, jedenfalls nicht später als binnen 10 Jahren, der allgemeine Unterricht bei Subventionierung seitens der Regierung durchgeführt werden müsse. Solche Abkommen sind nach Mitteilung des Unterrichtsministeriums abgeschlossen worden bis zum 1. September d. J. mit 41 Stadtverwaltungen, 190 Kreis- und 4 Gouvernementslandschaften. All diesen Kommunalverwaltungen seien bis jetzt an Unterfütterungen 8 einhalb Mill. Rbl. ausbezahlt worden. Das Unterrichtsministerium teilt dann noch mit, daß gegenwärtig 180 vollst. beglaubigte Gesuche von Stadtverwaltungen, 135 von Kreis- und 1 von Gouvernements-Landschaften an Subventionierung für Zwecke des Elementarunterrichts vorliegen. All diese Gesuche wolle die Regierung genehmigen. Außerdem sind bei einer großen Anzahl von weiteren Gesuchen ergänzende Daten verlangt worden.

Handel und Industrie.

Bericht über die Lage der Textilindustrie. Aus Berlin wird uns geschrieben: In dieser Woche hat sich der Verkehr auf den Wolllmärkten ruhiger gestaltet. Auch für bestimmte Wolllorten, insbesondere für grobe Qualitäten, sind die Preise eher etwas schwächer. Die Berichte aus den Wolllagernspinnereien lauten auch weiterhin befriedigend, wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß der Umfang der neu eingehenden Aufträge in Kammergarnen weniger bedeutend als in den Vormonaten ist. Dagegen wird berichtet, daß Streichgarn sich besser verkaufen und daß es auch den Spinnern einträglich, annehmbarere Preise durchzusetzen. Der Verkehr in den Wollwebereien ist regelmäßig; mit Ausnahme von einigen Spezialartikeln kann aber das Geschäft als besonders lebhaft nicht bezeichnet werden. Dagegen lauten die Nachrichten aus den Wollluhfabriken recht günstig; die Mehrzahl der bezüglichen Etablissements ist außerordentlich flott beschäftigt. Der Verkehr in den Baumwollfabriken bewegte sich in den gewohnten Grenzen; von seiten Amerikas laufen die Aufträge für Strumpfwaren nur in beschränktem Maße ein, während andere Ausführänder sich eher aufnahmefähig erweisen. Baumwollgarn aus ameritanischem Rohmaterial wurden in dieser Woche im Preise erhöht; die Konsum hat zugenommen. Auch in baumwollenen Geweben ist mehr Geschäft als bisher vorhanden. Die Berichte aus der Juleindustrie lauten gegen diejenigen der Vorwoche im ganzen unbedeutend. Für Glas- und Leinwand werden geringe Umsätze gemeldet, da die Abnehmer zu den erhöhten Preisen größere Verkäufe nicht zu machen gewillt sind, außerdem aber die Spinner mit früheren Aufträgen genügend beschäftigt sind und sich augenblicklich nicht weiter engagieren wollen. Besserer Geschäftsgang wird aus der Seidenwarenbranche gemeldet; die Samt- und Samtbänderfabrikanen bleiben nach wie vor vorzüglich beschäftigt.

Die neuen Wege der Heilkunst.

Von Geh. Obermedizinalrat Professor P. Ehrlich (Frankfurt a. M.)

Wie in der Geschichte aller Wissenschaften lassen sich auch in der Medizin Perioden unterscheiden, denen durch das Vorherrschende gewisser Forschungsrichtungen eine ganz bestimmte Signatur aufgeprägt ist. Jahrzehnte hindurch dominierte in der Pathologie die anatomische Richtung. Es galt zunächst, durch Feststellung der mit bloßem Auge und mit dem Mikroskop wahrnehmbaren Abweichungen von der Norm einen festen Boden für die Auffassung pathologischer Prozesse zu gewinnen. Nachdem ein weiterer wesentlicher Fortschritt mit der Anwendung der experimentellen Methoden erzielt worden war, erschlossen sich der Forschung neue Bahnen durch die Begründung der Bakteriologie. Die Aufdeckung der Krankheitsursachen trat in den Mittelpunkt des Interesses, und die junge Wissenschaft feierte in einem beispiellosen Siegeslauf ungeahnte Triumphe. Der gewaltige Umschwung, den die bakteriologische Aera in medizinischen Denken hervorrief, äußert sich vielfach am sinnfälligsten darin,

daß man ernsthaft die Zeit zur Begründung einer rationalen spezifischen Therapie für gekommen hielt. Als die drei hervorragendsten Großtaten in dieser Richtung sind die Bekämpfung der Hundswut durch Pasteur, die Tuberkulinforschungen Robert Kochs und die Entdeckung der Antitoxine durch v. Behring anzusehen. Bei aller Verschiedenheit ihres Wesens und der angewendeten Methoden stimmen diese Errungenschaften darin überein, daß es sich bei ihnen allen um spezifische Heilfaktoren handelt, die auf einer Reaktion lebender Zellen gegen ganz bestimmte, scharf definierte Gifte beruhen.

Die großen Erfolge, die die immunisatorische Therapie zu verzeichnen hat, sind in einer Weise dadurch zu erklären, daß die verschiedenen, bei der Immunisierung von Tieren entstehenden Produkte, die im allgemeinen als Antikörper bezeichnet werden, ausschließlich ihre feindliche Wirkung gegenüber den Parasiten entfalten, indem sie zu den Zellen des normalen Körpers selbst keine Verwandtschaft haben. Es stellen somit diese Antikörper gewissermaßen Heilfaktoren dar, die ihr Ziel selbst aufsuchen, ohne den Organismus zu schädigen. Es ist daher der Weg der Immunisierung unter allen Umständen da, wie er gangbar ist, jeder anderen Therapie vorzuziehen.

Leider aber scheint es eine große Reihe von Infektionskrankheiten zu geben, bei denen der Organismus solche Antikörper nicht in genügender Menge zu produzieren imstande ist. Hierzu gehören insbesondere Infektionen mit Protozoen zu gehören, also speziell das Wechselfieber und die große Zahl der Trypanosomenkrankheiten. In allen diesen Fällen wird man versuchen müssen, die Parasiten innerhalb des Körpers durch chemische Mittel abzutöten.

Diese Aufgabe ist im allgemeinen eine sehr schwierige, indem zur Abtötung von Parasiten wohl nur Stoffe verwandt werden können, denen der Charakter von Giften mehr oder weniger innewohnt, und es wird daher bei der Verwendung solcher Stoffe eine gewisse Gefährdung des Organismus eintreten können.

Nach meinen Anschauungen beruht jede therapeutische oder toxische Wirkung auf einer Lokalisation und Fixierung des betreffenden Agens, für die ich den Namen „Tropie“ eingeführt habe. Ich nenne also einen Stoff, der Verwandtschaft zu den Parasiten hat, „parasitotrop“, solche Stoffe, die Verwandtschaft zu den Organen des Körpers haben, „organotrop“ und „parasitotrop“. Wenn man also einem infizierten Organismus einen derartigen Heilstoff injiziert, wird derselbe sich zwischen den Zellen des Organismus und den Parasiten verteilen müssen, und nur von der Art dieser Verteilung wird es abhängen, ob ein heilender Effekt eintritt. So hat in seinem berühmten Versuche Robert Koch gezeigt, daß Tiere, die mit Milzbrand infiziert worden waren, keinerlei Vorteil von den Injektionen des an und für sich so desinfektionskräftigen Sublimats erliefen. Selbst ganz große Dosen bringen nicht einen Bazillus zum Verschwinden, töten aber das Tier unter Quetschungsvergiftung. Es überwiegt also in diesem Falle die Organotropie vollkommen die Parasitotropie.

So ungünstig liegen nun allfälligerweise die Verhältnisse nicht immer. Schon seit Jahrhunderten ist uns die Wirksamkeit des Chinins gegen Malariafieber bekannt, und die neuere Zeit hat für eine Reihe von Infektionskrankheiten noch andere therapeutische Agentien gebracht, die, ohne den Körper intensiv zu schädigen, eine Bekämpfung der Krankheitsursachen möglich machen. Gerade in dieser Richtung öffnet sich der experimentellen Therapie ein weites, fruchtbares Gebiet. Ihre Aufgabe ist es, an künstlich infizierten Tieren zunächst diejenigen Stoffe auffindig zu machen, die die betreffenden Parasiten, zum Beispiel die Trypanosomen, innerhalb des Tierkörpers zu schädigen imstande sind. Sind derartige Stoffe gefunden, so muß die synthetische Chemie einsetzen, indem sie die Ausgangsstoffen durch verschiedenartige chemische Einwirkung weitgehend variiert und jedes der so entstandenen Produkte auf seinen Wert prüft. Man muß also gewissermaßen „chemisch zielen“ lernen!

In der Tat ist es mir bei Verfolgung dieser Methode auch gelungen, Stoffe zu finden, die im Tierexperiment geradezu ideale Heilmittel darstellen, indem man durch eine einmalige Injektion jede Tierpezies von der Erkrankung vollkommen heilen kann. Natürlich kann man aus den Tierversuchen nicht immer schließen, daß solche Mittel auch am Krankenbett mit wirklichem Vorteil verwendet werden können, aber der rationale Weg, neue heilkräftige Substanzen zu finden, die eine Erprobung wirklich verdienen, ist gegeben, und ich glaube, daß bei konsequenter Verfolgung wir uns dem Ziele, brauchbare Heilmittel zu finden, immer mehr nähern.

PATENTE Waren-Muster-Modelle Ing. D. FRÄNKEL Warschau, Nowogrodzka № 34. Filiale in Lodz, Wolczańska-Strasse № 109. Vertreter: Ing. Edw. Neumark Sprechstunden von 1-2 1/2 Uhr nachmittags.



Table with financial data including 'Börsenberichte', 'Wachseffkurs', 'Fonds', 'Aktien der Kommerzbanken', 'Aktien der Fabrik-Industrie-Gesellschaften', and 'Ausländische Börsen'. Columns include 'gestern' and 'heute' values.

Lodzer Thalia-Theater. Sonntag, den 16. Oktober 1910. Nachmittags 3 Uhr. Juni 18. Male.

Das Musikantenmädels. Große Operette mit Ballett in 3 Akten von Georg Jarro. Abends 8 1/2 Uhr.

Premiere! Die Schmuggler. Preisgekröntes Komödie in 4 Akten von Arthur Dinter.

Montag, den 17. Oktober 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Rabale und Liebe. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Dienstag, den 18. Oktober 1910. Nachmittags 3 Uhr. Juni 14. Male. Das Musikantenmädels. Operette mit Ballett in 3 Akten von Georg Jarro.

10989 Die Direction Teatr Polski. pod dyrekcją A. Ziwerowicza, Cegielniana 63 Dział, w niedziele, dnia 16-go października 1910 r. O godz. 3-iej po południu po cenach popularnych.

Anastazyja. Sztuka w 4-ach aktach Elizy Orzeszkowej. O godz. 8-iej m. 15 wieczorem.

1) Komedia o człowieku, który zasłubił niemowę. Komedia w 2 aktach ANATOLA FRANCE'A. 2) Komedia o człowieku, który redagował gazetę polniczą. Komedia w 2 aktach MARKA TWAIN'A.

PFAFFENDORF Restaurant A. Branne, Warszawa, Grodzka № 15. Sonntag, den 16. Oktober 1910. Grosses Tanz-Kränzchen. Musik eines Streich-Orchesters. Anfang 5 Uhr nachmittags. 11023. Rotations-Schnellpressendruck 'Neue Lodzer Zeitung'.